

„Wie der General genau darüber?“ fragte Götig ge-  
bührt.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Hendaye meldet, daß die Madrider Regierung die sofortige Räumung sämtlicher Wohnviertel im Süden von Madrid angeordnet habe, da sie unverzüglich von den nationalen Truppen besetzt werden würden.

mann, weil man es nur beim Tode eines Kindes von  
Zürburg zum Deuten brauchte. Jeder neugewählte Zürbor







late Berlin — Rom ist nicht eine Schnittlinie, sondern vielmehr eine Kluft, um die alle europäischen Staaten, die von dem Willen der Zusammenarbeit und des Friedens befeuert sind, zusammenarbeiten können. Deutschland, obwohl man es bestimme und ihm in den Ohren lag, hat die Sanktionen nicht mitgemacht.

Mit dem Abrechnen vom 11. Juli ist ein Spannungsfaktor zwischen Berlin und Rom verschwunden, und ich erinnere daran, daß schon vor der Berliner Zusammenkunft Deutschland bereits praktisch das Imperium von Rom anerkannt hatte.

### Einschwenken in die antibolschewistische Front.

Wenn wir heute das antibolschewistische Banner erheben, so ist das nichts Erstaunliches. Das ist ja unsere eigene alte Fahne, unter der wir geboren sind, unter der wir gegen diesen Feind gekämpft, unter der wir ihn mit dem Opfer unseres eigenen Blutes besiegt haben. Was man heute Bolschewismus und Kommunismus heißt, ist — hört wohl darauf! — nichts anderes als flüchtiger Überkapitalismus der schlimmsten Form, also nicht eine Verneinung, sondern eine Übersteigerung dieses Systems.

### Kultur der Arbeit.

Es wäre endlich an der Zeit, Nationalismus und Demokratie nicht mehr zueinander in Antithese zu stellen. Das große Italien ist heute wirklich die große Verantw. Wenn so manche Minister, Deputierte und ähnliche Leute, die nur vom Hörensagen über Italien sprechen, sich einmal entschließen wollten, nach Italien zu reisen, so würden sie sich sofort überzeugen, daß wenn es ein Land gibt, das die wahre Wesen der Demokratie realisiert worden ist, dieses Land das italienische Italien ist. Wir gehören dabei aber nicht zu denen, die die Vergangenheit einbalsamieren, sondern zu denen, die die Zukunft vorwegnehmen. Wir treiben die kapitalistische Kultur und besonders ihre mechanische und fast gegen den Menschen gerichtete Seite nicht auf die Spitze, sondern schaffen eine neue Synthese und öffnen mit dem Nationalismus den Weg für die wahre Kultur der Arbeit.

### „Italien ist aber eine Insel.“

Bis jetzt habe ich mich mit dem Kontinent befaßt. Italien ist aber eine Insel, und die Italiener müssen sich allmählich die Mentalität eines Inselvolkes schaffen, das das der einzige Weg ist, um die Probleme der nationalen Verteidigung vor sich zu stellen. Italien ist ein Insel, die aus den Fluten des Mittelmeeres sich erhebt. Dieses Meer ist — und hier wende ich mich auch an die Engländer, die in diesem Augenblick am Rande des Mittelmeeres stehen — für Großbritannien einer seiner vielen Seewege, ja, eine Abföhrung, mit der England selber in die Grenzgebiete seines Weltreiches gelangen kann. Nebenbei sei übrigens erwähnt, daß, als der Italiener Regressi den Bau des Suez-Kanals plante, er gerade nur allem in England als ein Verriäter bezeichnet worden ist.

Wenn das Mittelmeer für die anderen eine Verkehrsstraße ist, so ist es für die Italiener das Leben. Tausendmal habe ich es erklärt und wiederhole es auch heute wieder, daß wir nicht die Absicht haben, viele Verkehrsstraßen zu zerstören.

Wir haben nicht die Absicht, sie zu unterbinden, aber wir verlangen von der Gegenseite, daß auch unsere Rechte und lebenswichtigen Interessen gesichert werden. Es gibt keine Alternative. Die Tatsache ist geschaffen und unumkehrbar. Es früher das anerkannt wird, umso besser. Ein zweifelhafter Zusammenstoß ist nicht denkbar, noch weniger denkbar ist, daß ein zweifelhafter Zusammenstoß sofort zu einem europäischen Konflikt werden würde. Es gibt also nur eine Lösung: die klare, schnelle und vollständige Überwindung auf der Grundlage der Anerkennung der gegenseitigen Interessen. Wenn es aber dazu nicht kommen sollte, wenn tatsächlich — was ich schon heute ausschließe — daran gedacht werden sollte, das Leben des italienischen Volkes in diesem Meer, das das Meer Roms war, zu erlöchen, so möge man wissen, daß das italienische Volk

### Im Deutschen Theater Wiesbaden:

#### „Peer Gynt“

von Henrik Ibsen.

In der Kraft des Jörnes und doch in der heißen Liebe zum Vaterland schrieb Ibsen vom italienischen Süden aus die Anlage „Peer Gynt“. Er wollte seinen Landsleuten zeigen, wie sie sind. Unbehaglich, ungemindert, mit allen Vorkuren und Fehlern. Und wie nicht Ibsen in seinem „Don Juan“ das große primäre mobile England, die Lüge, treffen wollte zu Ibsen. Nicht zwar das Land der Engländer, aber die seinerer Art. Nicht seiner Banden, die Lüge aus Überdramatik, die Lüge aus der Lust am Fabulieren. (Daron ist bei der Eatschischen Übersetzung fast nichts mehr zu merken!)

Unter der Hand wurde aus dem Träumer und Lügner Peer — weit über das Normale hinaus — ein Urbild der Menschheit. Eine tiefe und eigene Philosophie entwickelt dabei Ibsen und macht darum Peer zu einer fastlichen Natur. Es geht um den „rechten Blick“. Wird der Mensch „sich selbst genuss“ — aber „er selbst“ sein? Die Dinge sind Wahr und Schein. Und daß sie und gut ist man so weit, wie weit man in den Wahr der Dinge verstrickt ist. Peer Gynts Lebensstationen — etwas anderes ist Ibsens dramatisches Gedicht nicht — ist der Weg aus dem Schein zum Erwasen, zum hellen Sehen, zum wahren Wert der Dinge. Es ist genial von Ibsen, daß er Peers Verstrickungen in den Unwahr der Dinge in die Untreue gegen Solweig (= Sonnenweg) verortet und daß jedesmal die reine Solweig sich ihm persönlich oder in der Erinnerung zeigt, wenn er sich dem „Erwasen“ nähert. Sie ist seine, Peers, reine Seele, sein „Er selbst“. Es gibt für Ibsen-Peer keine Reue, sondern nur ein Einsichtig Werden. Das war, als er von Stufe zu Stufe zu seinem besseren Selbst, zu Solweig fand. Darum darf man seine Belehrung auch nicht theatralisch scheitern. Sie war gar keine Belehrung, sondern das große, erste und endgültige Erwasen seines Lebens. Drum ist Peers Tod anders als der seiner Mutter. Darum kann man dem trübenden Gemütszustand Peer nie ernstlich zürnen. Dazu hat Ibsen überdies ein Güttel seiner phantastischen Weltfreundheit und seines barten Wirklichkeitsfines dem Wutentwurf der Eltern und seiner Erziehung zugewiesen. Es liegt zudem auf diesen trübenden Gemütszustand der Gemütsföhr der Peers Solweig. (Frauen denken ohnedies anders. „Der Mann schlichtet“ hat eine Frauenrechtlerin einmal den Peer genannt. So hat ja auch der Film sich des Peer Gynt bemächtigt und mit Hans Albers

wie ein einziger Mann sich erheben würde, bereit zum Kampf mit einer Entschlossenheit, die in der Geschichte wenige Beispiele hätte.

### Bewaffneter Friede.

Die Lösung unseres Weges im Jahre XV der sechshundert Zeitrechnung heißt: Friede mit allen, Friede mit den Nachbarn wie mit den anderen Völkern, dem Kaiser, dem Kaiser, dem Kaiser. Unter Willensprogramm zu Lande, zu Wasser und in der Luft wird also regelmäßig weiterentwickelt werden. Beifolgende Förderung aller produktiven Energien der Nation, sowie auf dem Gebiete der Landwirtschaft wie auf dem Gebiete der Industrie, Aufbau des fortpanativen Systems im Sinne einer endgültigen Verwirklichung.

Dazu kommt aber noch eine letzte Lösung, die ich gerade den Mailändern anreize. Diese Lösung wird, dessen bin ich sicher, für euch alle im selben Augenblick, in dem ich sie ausspreche, eine gebietende Pflicht. Ihr müßt euch an die Spitze der Vorhut derer stellen, die das Imperium in Worte umsetzen, damit es innerhalb der kürzestmöglichen Zeit ein Faktor des Wohlstandes, der Macht und des Ruhmes für das Vaterland werde.

### Pariser Auffassungen.

Paris, 2. Nov. (Zusammenfassung.) Die große außenpolitische Rede Mussolinis in Mailand wird von der Pariser Morgenpresse mit sehr gemäßigten Gefühlen aufgenommen. Die in Frage stehenden Zeitungen nehmen die Ausführungen des italienischen Regierungschefs natürlich rundweg ab, während die Rechtsblätter ihm in verschiedenen Punkten zustimmen, andere aber ebenfalls als ungerichtet oder sogar als unannehmbar zurückweisen. Man versucht sich vor allem gegen den Vorwurf zu rechtfertigen, Frankreich habe in der Anwendung der Sanktionen gegen Italien zu sehr am Suchbuden gelitten, und verteidigt sich in diesem Zusammenhang sogar zu der kühnen Behauptung, daß der Sieg der italienischen Truppen in Afrika zum großen Teil der Haltung der französischen Regierung zu verdanken sei, die sich immer wieder ein Mittel gesucht habe, um eine zu schnelle Durchführung der Sanktionsmaßnahmen zu verhindern.

## Ausflug der Berliner Jubiläumstagung.

### St.-Appell im Lustgarten.

Berlin, 31. Okt. Mit dem Gau Berlin zusammen feierte auch die St.-Berlin-Brandenburg ihr zehnjähriges Bestehen. Obwohl die Gründung der St. zeitlich einige Monate früher liegt, ist die Feier auf den Gau-tag verlegt worden. Die enge Verbindung zwischen der politischen Führung und der St. findet damit einen neuen sichtbaren Ausdruck.

Im Lustgarten marschierten 25 000 Mann der Berliner Brigaden 29 und 30 und Abordnungen der Brandenburgischen Brigaden 26 und 27 auf. 12 Standarten und mehr als 300 Fahnen fanden auf dem Stufen des Museums.

Punkt 10 Uhr eröffnet der Stadtschef der St. Luze zusammen mit dem Gauleiter Dr. Goebels. In seiner Begleitung befinden sich Obergruppenführer von Jagow, SS-Obergruppenführer General Daluege, SS-Obergruppenführer Polizeipräsident Graf Helldorf, Reichsarbeitsführer Staatssekretär Gierl und Korpsführer Hähnel.

Obergruppenführer von Jagow verlas unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden die Namen der 41 Ermärzten, die seit dem Jahre 1924 in Berlin ihr Leben für die Bewegung und Deutschland hingegen hatten.

Stadtschef Luze knüpfte in seiner Ansprache an die Zeit vor zehn Jahren an, in der sich das Band um die alten

in dieser Allianz verknüpfert. Aber das ist eine Abkehr von — Ibsen.)

Wir hielten diese Feststellung für notwendig, um die Wiesbadener Inszenierung zu verstehen. Die herausragende der Grundzüge ist die langfristige Arbeit Dietrich E. a. r. s., sie liegt der Nachschaltung zugrunde, die eine dicht, terlich reiche und weitgehende Umgestaltung geworden ist, sie bedingt die Vereinfachung der Begleitungen des typisch Normogelichen und der romantisch-lyrischen Visionen ebenso wie die Vereinfachungen des Geschehens, die Eart außerordentlich geschäft anstellte, sie, diese eben geschäftete schwedende Idee, ist die Grundhaltung der reichlich verwandten Griechischen Musik. Earts Gestaltung entsteht aus der drückenden Schmerz des Übermaßes im Original, sie ist in ihrer dramaturgischen Selbstlosigkeit der Arbeit dienlich, aber es liegt der Glanz des alten Werkes und vor allem die Schönheit und Größe der Ibsenischen Auffassung darüber.

Wie die Blumen um die Blüten geben, nicht anders ist auch hier geschehen. Vom fremden Werte trug ich beim

Zuletzt den eigenen Hingelien.

Peer Gynt galt lange als unausführbar. Heute ist es der Ehrgeiz jeder selbstbewussten Bühne, ihn aufzuführen. Dietrich Eart hat in der Entschärfung des Wertes einen Dienst allen Regisseuren getan. Aber es bleibt bei der eindrucksvollen Wiesbadener Aufführung noch genug des Verdienstes für den Spielleiter Dr. Seibert. Es war eine ausgemessene, in den Höhepunkten ausgezeichnete Darbietung. Ohne Theatralität, das Reale immer als Handlung in dem Schwerpunkt rühend, betonte sie augenfällig und in dem Stimmungsgehalt alles Symbolische und Bistariäre und erreichte in der wesentlichen Troilöge und in der fähigen Janmenzierung der Szenen vor der Spöling und im Jernheule musterföhrige Lösungen. Einige Schönheitsfehler überblickt man bei solcher Bemühung. Man kann sie noch beseitigen. Man sollte den Namen Solweig einseitig aussprechen, nach Wales Tod die Musik fürchten, dafür die erste und zweite Szene des dritten Aktes mit einigen Afforden einleiten, man sollte nicht aus Nothbehelf von einer fremden Singstimme Solweigs Lied singen lassen, sondern es lieber melodramatisch von Solweig sprechen lassen, man sollte die Szene der „Ehrenmänner“ in der Wüste ein klein wenig mehr mit Inhalt und mit besserem Sprechen füllen. Es war ein Erweis der sorgfältigen Regie, daß man die gut vier Stunden des Spieles mit Spannung und Genuß verfolgte. Das Hauptinteresse des Abends, das fähigste sah auf den „nordischen Faust“ des Abends, das fähigste sah auf den übermächtigen Jugend Peers, die Bodenständigkeit dieser Figur, das fähigste Leben, der Humor (wieviel Humor hat Ibsen in den Mund des Peer gelegt!), die harmten Empfindungen

### Risse in der Volksfront.

#### Angriffe Thorez und ein Brief Blums.

Paris, 1. Nov. Die Kommunistische Partei veranlaßte eine Rundgebung, in der der Generalsekretär Thorez sich über die politische Stellung der Kommunistischen Partei zu den gegenwärtigen Ereignissen verbreitete. Die Ausführungen Thorez' sind in gewisser Hinsicht aufschlußreich. Einmal wegen der unter Volksfrontgenossen bisher noch nicht üblich gewordenen Schärfe der Vorwürfe gegen die Sozialistische Partei, gegen Leon Blum und seine Außenpolitik, und dann wegen seiner scharfen Forderungen, die Neutralitätspolitik gegenüber Spanien zu revidieren. Keinerlei Beachtung dagegen verdienen seine erneuten Entgegnungen gegenüber Deutschland, da die planvolle Geschäftigkeit des französischen Kommunistenführers gegen das nationale Deutschland fastsam bekannt ist.

Nach einer Meldung des „Paris Soir“ wird Ministerpräsident Blum dem Kommunistenführer Thorez auf seine Angriffe mit einem Schreiben antworten, indem er die Haltung der Regierung zu den von Thorez beanstandeten innen- und außenpolitischen Fragen darlegt. Auch der Kabinettsrat vom Mittwoch wird sich eingehend mit diesen Fragen beschäftigen.

### Eintopfstage im nationalen Spanien.

Salamanca, 31. Okt. Der Generalgouverneur der in den Händen der Burgos-Regierung befindlichen Gebiete Spaniens hat die Einführung von Eintopftagen am 1. und 15. jeden Monats im gesamten Staatsgebiet angeordnet. In einem Auftruf an das spanische Volk wird in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit des gemeinsamen Opfers im Interesse des Volksganzen unterstrichen und der Neuaufbau des Wohlfahrtsweins in Spanien angeordnet.

Kämpfer im Ruhrgebiet schlang, aus denen heraus Dr. Goebels nach Berlin gekommen war. Sie alle hatten zu dieser Zeit sich einem Mann und seiner Idee verschrieben. Alle diese SA-Männer hätten, ohne jemals das geringste dafür zu bekommen und ohne die Ausföhrer, etwas zu bekommen, ihre freie Zeit, ihre freien Sonntage, ja, ihre Familien geopfert, nur um diesem einen Mann und seiner Idee dienen zu dürfen. Die alten Kämpfer hätten dafür zu sorgen, daß der Glaube an den Führer, an sein Werk und an die Einigkeit des deutschen Volkes das härteste Fundament werde, auf dem für die Zukunft des deutschen Volkes gearbeitet werden könnte.

Dann sprach Gauleiter Dr. Goebels. Er würdigte den tapferen Einsatz der ersten Glieder der SA und der kleinen, damals noch unscheinbaren Truppe der SS, die ihm von Anfang an seine Tätigkeit zur Seite standen, und die da, wo Terror mit Terror beantwortet werden mußte und wo es Bruchialgewalt galt, die Kraft seiner Anstellung durch die Kraft ihrer Hülle unterstützten. „Dien! Du hast ihr unter schwersten Opfern aufgegeben: Du hast auch dafür von den maritistischen und bürgerlichen Blättern verpöht und verdöht lassen! Aber ihr habt dann im Jahre 1933 die glücklichen Stunden erlebt, da wir ins Regierungsviertel von Gebäuden zu Gebäuden zogen und die Flöggen unserer Revolution hielten. Und wenn sich in diesen Tagen die Amtsgebäude und die Häuser wieder mit derselben Fahne

zu Solweig, die Weiterentwicklung aus dem Richtstwert der Heimat zum Lärmenschein des vterten Bildes gelangen rechtlos. Dah aus dem reflektierten, den langsam zu seinem Selbst findenden, aus dem erwachsenen Peer“ noch vieles zu holen und uns zu übermitteln war, die Reite der Ideenhandlungen Peers also nicht ohne Rest durchzuführen war, mag dem Künstler Ansporn zur weiteren Vertiefung sein. Er ist ohnedies mit „Peer Gynt“ weit über seinen „Faust“ gekommen. Die Gestalt der Solweig hätte durch Tra Kramers die reinen, schönen Jüge der Eatschischen Auffassung, wonach Solweig die göttliche, durch seinen Wahr bestritte Menschenleere überhaupt ist, das bessere Sein des Menschen, also auch Peers. Brautstoll erfüllt, mit der Reflektivität, solchen Liebe zu Wert und der träumerischen Art ihres großen Kindes war — eine hervorragende Leistung. — Mutter Asen von Wale Lindermer. Hinter vielen z. T. recht guten Chören erinnern wir als erfüllte Charakterstudie an den drohtigen Troilöge Jäger Westphals, an die färrliche, in allen Nüancen schillernde Karrenfigur A. v. Heydens als Dr. Begriffsfeldt, an den unheimlichen Vagabund Breitkopf, und an die mephistophelische Figur des Magiers von Axel Voers. Von den Frauen gab Frau Genzmer die Dorettochter ganz richtig als Schönen, die neuverföhrte Eva Pies das „leckenlose Nichtsden“ der Annita als einen sinnlichen Irrweg.

Die Bühnenbilder L. Schand von Trapps, in den normogelichen Szenen von großer Kraft, gipfelten in der Troilöhle und in der Projektion zur Zrenhauszene als bildmächtig reflektions Ausdruck des Ideellen. Die zum Verständnis und zur Durchföhrung des dramatischen „Gedächts“ beinahe notwendige Musik Griegs verfiel Ernst Zulauf mit den Szenen des Schauspiel als Erläuterung, als Ergänzung, als Ausdruck der Stimmung.

Die wertvolle Aufführung sah ein erfreulich vollständig bezeugtes Haus und erntete von ihm vielen und verdienten Beifall.

H. A.

\* Deutsch im 17. Jahrhundert. Welche Folgen im Dreißigjährigen Krieg das Eindringen fremder Elemente in Deutschland für unsere Sprache gehabt hat, beweist ein Brief Wallensteins, den er nach dem Sturm bei Nürnberg an den Kaiser schrieb: „Das combat hat von fröhe angelen und den ganzen Tag caldischmännig genadert. Alle Soldaten Em. Kaiserlichen Armee haben sich so tapfer gehalten, als ich in einiger occasion mirselbst schon lang gesehen, und niemand hat einen kallo in valor gezeiget. Der König hat sein Volk über die Mägen discoragiert. Em. Majestät Armee aber, indem sie gegeben, wie der König repassiert wurde, ist mehr denn zuvor affektiert.“



schmücken, die wir damals als ein kleines und verlassenes Häuflein mutig und tapferen Hergens den drohenden Kommunismord entgegenbrachten, so könnt ihr und können wir mit Stolz sagen: diese Fahnen sind auf unser Geheiß hochgegangen! Sie sind das Zeichen einer ererbten Stadt und einer gewonnenen Revolution. Die Ehrung, die der Führer mit am nächsten Tage zuteil werden ließ, möchte ich zum größten Teil wieder auf euch abladen. Denn ihr habt mir geholfen, mich durchzusetzen, und eure Fäuste haben die Fäuste unserer Gegner aufgedrückt. Dafür möchte ich euch danken, und an dieser Stelle möchte ich euch auch aufs neue verpflichten dem Manne, den ich zehn Jahre lang als das Vorbild vor Augen stellte. Das sei unser Glaube und unser Bekenntnis!

Unsere alte, kampferprobte deutsche Arbeiterbewegung und unser Führer — Siegfried!

### Das große Volksfest in der Deutschlandhalle.

Berlin, 31. Okt. Die festlichen Tage hatten das Gepräge eines Siegesfestes. Es war ein Rückblick auf einen harten und heißen Weg nach aufwärts, auf einen Weg, der vom schweren Kampf zum schönsten Siege führte, den man sich vorstellen kann. Deshalb fand der Ausklang des großen Volksfestes mit Recht im Zeichen der Freude. Tausende und aber Tausende von alten Kämpfern versammelten sich am Samstag in der Deutschlandhalle zu dem großen Volksfest, das ihnen von der Leitung des Hauses geboten wurde. Es war ein Volksfest im besten Sinne des Wortes, getragen von echter Volksgemeinschaft und wahrer Kameradschaft, die aus dem Erleben gemeinsamen Kampfes wächst. Den großen und einflussreichen Kundgebungen, die in den letzten Tagen die Bevölkerung der Reichshauptstadt in ihren Bann schlugen, stellt sich diese Veranstaltung würdig an die Seite. Auch sie zeigte, daß der Geist, der Berlin drohte, heute Berlin beherrscht.

### Gauleiter Dr. Goebbels dankt.

Berlin, 1. Nov. In meinem Geburtstag und insbesondere zum Jahrschlußjahr sind dem Gauleiter Dr. Goebbels aus allen Kreisen der Bevölkerung so zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jedem, der so freundlich meiner gedacht, persönlich zu danken. Ich bitte, das auch im Namen meiner alten Berliner Kameraden auf diesem Wege tun zu dürfen. Wir werden auch in Zukunft versuchen, durch unerschütterliche Arbeit und nie rastenden Kampf für Reich und Nation aus dieses Vertrauens des Volkes würdig zu erweisen.

Berlin, den 1. Nov. 1936.

(gez.) Dr. Goebbels.



### Die Kunst dem Volke.

Unter Anwesenheit der führenden Persönlichkeiten aus Partei, Wehrmacht und Staatsbehörden wurde in Frankfurt a. M. in den Römerhallen die Gewandstellung der Reichslammer der bildenden Künste eröffnet. Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, der Schirmherr der Ausstellung war, jugen, der Stellvertreter des Gauleiters, Staatsrat Kretzer, und als Vertreter des Landeskulturwalters, Gaupressamtsleiter G. W. Müller. Das Reichsheer war vertreten durch die Generale Leeb, Oswald und Wille.

Nach einem musikalischen Auftakt sprach der Landesleiter Helsen-Kallau der Reichslammer der bildenden Künste Dr. Diefel. Er begrüßte die zahlreichen anwesenden Gäste besonders den Schirmherrn der Ausstellung, Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, und hob hervor, daß ohne die Anteilnahme des Volkes eine Entwicklung der Kunst nicht möglich ist. Nach einem Überblick über die Aufgaben der Reichslammer der bildenden Künste sprach er über Kunstausstellungen im allgemeinen und die besondere Zielsetzung dieser Ausstellung. Das Betreten geht dahin, nicht mehr Verkaufsausstellungen zu veranstalten, sondern die Künstler zur Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit zu veranlassen und dann eine Schau des Erreichten zu bieten.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß wir auch bereits früher den Versuch gemacht haben, die Kunst auf die Basis zu stellen, auf der wir sie haben wollen. Es ist notwendig, die Kunst auf eine neue Grundlage zu stellen! Diejenigen, die es können, müssen auch Opfer bringen. Wir sind nicht genügt, das künstlerische Schaffen in die Methoden einer früheren Zeit zurückfallen zu lassen. Im nationalsozialistischen Staat gibt es nur eine nationalsozialistische Kunst und nicht verschiedene Richtungen. Das heißt, daß die Landesleitung der Reichslammer der bildenden Künste allein bestimmend ist.

Der Gauleiter gab dann seiner Bereitschaft Ausdruck, an diesen Aufgaben auch in Zukunft tätig mitzuwirken. Er kündigte an, daß er auch in Zukunft den Auftrag für die Ausstellungen geben wird, und daß er für besondere Zwecke einige der Kunstwerke ankaufen lassen wird. Mit dem Ausdruck, daß der Erfolg der Arbeit erwartet, erklärte der Gauleiter die Ausstellung für eröffnet.

Im Anschluß an die Eröffnungskundgebung fand eine Besichtigung der Ausstellung statt. Damit sind die Kunstwerke, die in den Römerhallen einen sehr günstigen Platz gefunden haben, der Allgemeinheit zugänglich gemacht.



n. Ribbentrop beim englischen König.

Der neue deutsche Botschafter in London, n. Ribbentrop, trifft am Buckinghampalast zum Empfang beim englischen König und zur Überreichung seines Beglaubigungsscheins ein. (Weltbild, K.)

### „Vom Kaiserhof zur Reichslammer“ erscheint in verbilligter Sonderausgabe.

Berlin, 31. Okt. Um das bekannte Buch von Reichspagandaleiter Dr. Josef Goebbels „Vom Kaiserhof zur Reichslammer“ der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat der Zentralpartei-Verlag Franz Eher eine ungekürzte kartonierete Sonderausgabe dieses Werkes zum verbilligten Preise von 2.40 RM. herausgebracht. Das Buch „Vom Kaiserhof zur Reichslammer“ hat eine Auflage von 200 000 Exemplaren bei weitem überschritten.

### HJ-Feierstunde auf dem Königsplatz in München.

Der fünfte Jahrestag der Berufung Balbur v. Schirach endete mit einer Feierstunde an den Ehrenempeln der HJ auf dem Königsplatz. Reichsjugendführer Balbur v. Schirach legte an den Sarkophagen Kranzfränze mit der Aufschrift: „Wir grüßen euch! Die Hitlerjugend!“ nieder. (Weltbild, K.)

### Der Königsbesuch in Prag beendet.

Berlin, 1. Nov. Bei seinem Besuch in Brünn und Preßburg wurde König Carol von Präsidenten der tschechoslowakischen Republik und vom Ministerpräsidenten Hoda begleitet. Überall begrüßten den König große Menschenmengen. Nach Preßburg waren zu den dortigen Feierlichkeiten 20 000 Menschen in Sonderzügen gekommen. Am Sonntagabend reiste König Carol wieder ab, um nach Rumänien zurückzukehren.

In der nach Abschluß des Besuchs von König Carol in Prag ausgegebenen amtlichen Verlautbarung heißt es, man habe die Haltung der Staaten der Kleinen Entente während der letzten Jahre und der letzten drei Monate zu den verschiedenen auswärtigen Fragen durchgesehen und neuerlich die Notwendigkeit betont, in vollem Einklang mit der Berliner Regierung die Linie der gemeinsamen allgemeinen Politik so wie bisher auch weiter mit dem Ziel zu verfolgen, die Einheit der drei Staaten noch mehr zu vertiefen. Im einzelnen wurde dann das Vorgehen in allen aktuellen Fragen der europäischen Politik präzisiert, die auch mit dem jugoslawischen Prinzregenten und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten geprüft werden sollen.

Eine Reihe von Fragen, die die rumänisch-tschechoslowakischen Beziehungen betreffen, wurden geprüft, geregelt und zur Lösung vorbereitet. Es wurde die volle Befriedigung über die Resultate der Reise des Königs, über das gegenseitige Verständnis und über die sich anbahnende Zusammenarbeit in der Berliner Regierung der Kleinen Entente gegenüber den in der europäischen Lage in der letzten Zeit eingetretenen Änderungen und über die Ziele, die sich die Politik der drei Staaten für die nächste Zukunft gestellt hat, zum Ausdruck gebracht. Im Hinblick auf die derzeitige politische Lage in Europa wird der enge Kontakt zwischen den Repräsentanten der drei Länder ständig aufrechterhalten werden.

### Ein Urteil und seine Kritik.

Salengro von der Anklage der Fahnenflucht freigesprochen.

Paris, 1. Nov. Der Ausschuß unter dem Vorsitz des Chefs des Großen Generalstabes, General Gamelin, der die Militärstrafen des Innenministers Salengro zu prüfen hatte, ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, zu folgendem Ergebnis gelangt: 1. Salengro ist nur ein einziges Mal vor einem Ehrengericht erschienen. 2. Er ist niemals zum Tode verurteilt worden. 3. Er wurde im Gegenteil freigesprochen, obwohl er als Kriegsgelänger in Deutschland vor dem französischen Kriegsgericht nicht erscheinen konnte.

Die Begründung dieses Urteils liegt nicht nur. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Kreise, die gegen den Innenminister als Fahnenflüchtigen Stellung genommen haben, sich ohne weiteres mit dieser Erklärung zufriedengeben werden.

Die gesamte Presse veröffentlicht den genauen Bericht des Untersuchungsausschusses über die Fahnenflucht Angelegenheit des Innenministers Salengro. Wenn die Entlassung naturgemäß feststeht, daß Salengro von der Anklage wegen der Flucht vor dem Feinde freigesprochen ist, ist die Rechtsprechung nach wie vor der Ansicht, daß der Zwischenfall noch nicht erledigt ist, da das Verfahren recht merkwürdig gewesen sei. Man habe z. B. nicht einen einzigen der zahlreichen früheren Kameraden Salengros vernommen, die an Eidesstatt erklärt hätten, daß Salengro während des Krieges von einem Kriegsgericht wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt worden sei.

Die „Action Française“ sagt, wenn der ehemalige Radfahrer Salengro tatsächlich den Wunsch habe, das Geheimnis gelüftet werde, dann müßte er sich zu zwei von der „Rechtsprechung“ bezeichneten Angelegenheiten bereitfinden: entweder ein Ehrengericht oder eine gerichtliche Verurteilung seiner Verleumdung.

Das „Echo de Paris“ veröffentlicht die drei Hauptpunkte des Untersuchungsergebnisses und betont, daß trotz des Freispruchs gewisse Unklarheiten und Widersprüche in den Akten Salengros festgestellt worden seien. Das Urteil des von dem Blum eingeleiteten Ausschusses sei so ausgefallen, wie man es erwarten konnte. Man müßte feststellen, daß zwischen den Zeilen der amtlichen Mitteilung des Untersuchungsausschusses zu lesen sei, daß in den Akten eine gewisse Unklarheit herrsche. Die Lage sei nach wie vor folgende: 14 ehemalige Frontkämpfer, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, sämtlich mit mehreren Kriegsauszeichnungen und mehr oder weniger schwer verwundet gewesen, hätten in aller Form ihren ehemaligen Kameraden, den heutigen Innenminister Salengro, beschuldigt, vor dem Feinde geflohen zu sein. Wenn man sich frage, ob der heute gefällte Urteilspruch diese schwerwiegenden Zeugenaussagen widerlegt habe, müsse man antworten: Nein.

### Aus Kunst und Leben.

„Musik in Mainz“. Der Mainzer Männergesangsverein veranstaltete in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude“ im Akademischen des Kurfürstlichen Schlosses in Mainz einen „Kunstabend“ mit Professor Edward Weiss am Flügel. Der amerikanische Pianist, der in seinen Kinderjahren Schüler von Franz Schreker war, als Wunderknaube mit ihm damals schon in Amerika auftrat und dann ein Jahrzehnt hindurch einer der Lieblings-Schüler Busonis blieb, ist in Mainz nicht mehr unbekannt. Er hatte sich diesmal eine ansprechende Vortragsfolge von Werken der deutschen Romantik und Neoromantik zusammengestellt und spielte die As-Dur-Sonate von Weber, die Kammermusik von Schumann, einen Teil der Variationen über ein Thema Bagatinis von Brahms und drei Stücke von Elgt. Ungemeinlich scharf profiliert erschienen vor allem die Variationen von Brahms, der ja übrigens in Amerika wohl ganz besonders geliebt wird. Leider entfiel uns Professor Weiss die zweite Hälfte des Abends vor. Er begründete diesen Verzicht befreundeter Weise mit der Abfuhr des ehrwürdigen Saales, in dem schon Mozart konzertierte und in dem auch seit Jahren die Schloßkonzerte der NSG-Kulturgemeinde stattfinden. Sein Spiel war temperamentvoll und technisch glänzend. Durch den starken Beifall der dankbaren Zuhörer wurde er zweimal zu Zugaben veranlaßt.

„Ein neuer Musik“. Werner Egk „Weigenmuß“ gelang in Berlin, Freiburg, Gießen und Frankfurt a. M. zur Aufführung. Konrad Veis, Dirigent, „Einat“ wird in Hamburg seine Aufführung erleben. — S. W. Müllers „Heitere Musik“ für Orchester hat in den laufenden Spielzeit bereits 15 Aufführungen, im ganzen bisher 65 Aufführungen, in Konzerten und Sondern des In- und Auslandes zu verzeichnen und gehört somit zu den meistgespielten zeitgenössischen Orchesterwerken. — Karl Schürigt bringt am 2. November in Berlin Hans Fleischers 9. Sinfonie zur Aufführung.

„Hilferjunge Luer“ in Lissabon. In Anwesenheit des portugiesischen Bildungsministers Carneiro Bago und unter Teilnahme von Vertretern der portugiesischen Legion, sowie einer größeren Abordnung der portugiesischen und vielen bedeutenden Persönlichkeiten Portugals fand am Sonntag in Lissabon eine Vorführung des Films „Hilferjunge Luer“ statt. Der Saal des Lichtspieltheaters war überfüllt. Auch der deutsche Gesandte, der Landesgruppenleiter der NSDAP in Portugal, und die ganze deutsche Kolonie von Lissabon nahmen an der Vorführung teil, zu der von der Ortsgruppe Lissabon der Auslandsorganisation der NSDAP eingeladen worden war.





**H.F.&P.H.F REEMTSMA · ALTONA-BAHRENFELD**

Betrifft:  
**PREISSENKUNG**

*Auf Antrag der Fachuntergruppe  
Cigarettenindustrie ist eine neue  
Preisklasse im Kleinverkaufswert  
von 4 $\frac{1}{6}$  Pfg. geschaffen worden.*

*Die Hersteller hochwertiger Orient-  
cigaretten haben daraufhin eine  
allgemeine Preissenkung der bishe-  
rigen 5 Pfg.-Preisklasse auf 4 $\frac{1}{6}$  Pfg.  
beschlossen.*

*Die Qualitäten bleiben unverändert.*

**REEMTSMA CIGARETTEN**

**OVA**

**4 $\frac{1}{6}$**



eine Packung  
zu 6 Stück

**25 Pfg.**







# Neue Tonfilme.

Im Walhalla-Theater:

„Wo die Lerche singt.“

Eine Tonfilmoperette mit Martha Eggerth.

Martha Eggerths neuer Film „Wo die Lerche singt“ (nach der Operette von Franz Lehár) behandelt das heitere Liebesabenteuer einer kleinen ungarischen Barock-Fürstin, wie sie in die Gefangenenschaft des Ritters um das verheiratete Schloß zu begeben, indem sie den an der großen Verkehrsstraße gelegenen Gutsbezirk in eine „Auto-Garda“, ein Geküß für vorübergehende Autos



Martha Eggerth  
in der Tonfilmoperette „Wo die Lerche singt“  
(H. A. G. Film.)

mobilität, verwandelt. Allein der Besuch bleibt unangenehm sehr langsam, und der erste Teil, der sich einstellt, kommt auch mit geschäftlichen Plänen, er beschäftigt am gleichen Ort die Erziehung einer Tänzerin. Schnell verliebt er sich in die hübsche, fröhliche und temperamentvolle Witvin, denn als solche stellt sich die Baroness ihm vor, ohne zu ahnen, daß er gleichfalls unter falscher Flagge leidet. Und da er nun die junge Gutsbesitzerin selbst zu sprechen begehrt, muß die Joke als Erfolg einbringen, damit die heitere Verwicklung ihren Höhepunkt erreicht. Neben diesen Hauptpersonen sind noch eine Reihe fröhlich gezeichnete Typen in die Handlung verflochten, es fehlt nicht, was zu einer recht durchsichtigen, fröhlichen Operette gehört. Charmé, Witz, Stimmung, viel Humor und auch ein wenig Rührweh, das sich finden, die durch Mißverständnisse wieder getrennt werden, und deren Liebe doch schließlich triumphiert. Was das Musikalische betrifft, bürgt der Name Lehár für Schmück, Eigenart und einschmeichelnde Melodien der Erfindung, das ganze Spiel wird so bestmöglichst, geleitet durch die Unterhaltung der Töne. Mit dem Hott fortwährenden Gelingen, den mannigfaltig wechselnden Schauplätzen von Schloß, Gutsbezirk, Kasse und Landstraße, dazu einem großen „Waldschloß“, der eleganten Welt, hat der Regisseur Karl Kraus an den besten Aufgaben, und er läßt sie in seiner eigenen ursprünglichen Manier, den Zuschauer immer wieder überraschend, sprühend von Einfallen, die Komik zu

Im Ufa-Palast:

„Glücksfinder.“

Ein neuer Film mit Allan Harvey und Willy Fritsch.

Man braucht auf dem Theaterzettel nur den Namen Kurt Götz zu entdecken, und man weiß, was es mit dem „Glücksfinder“ für eine Sensation hat. Das ist ein spritziger Film, ein geistreicher „Hofenspatz“, wie wir ihn von dem Meister des feinsten Dialogs gewohnt sind. Da schlägt eine Komödie die andere, da putzen die Witze förmlich übereinander, da folgen die Überraschungen, daß man aus der Verwicklung gar nicht herauskommt. Ein Spiel um ein Nichts, eine schillernde Seitenbühne, die so lange aufgetrieben wird, bis sie platzt. So leben die „Glücksfinder“ aus. Der Inhalt ließe sich nur in einem Roman mit hundert Fortsetzungen erzählen, so verwickelt ist die Geschichte, die der Spielleiter wie am laufenden Band abspinnen läßt. Er gibt ein Stück Amerika, aber mit deutschem Augenzwinkern folportiert. Gedächtnis-Sensation: Urtiere des Schellrichters, Beirat zwischen zwei Leuten, die sich überhaupt nicht kennen, und zwar im Rekordtempo. Eine Millionenerbin wird entführt und dabei mit einer anderen verwechselt, die seinen Cent besitzt. Autokatastrophen ereignen sich, Rivalen bogen sich f. a., und der mit dem stummen Film begnadete amerikanische Schumann feiert seine vernünftige Auferstehung. Und dann die Alphonse! Wie sie nach Sensationen jagt, wie sie aus jeder Wunde einen Elefanten macht! Ein tolles Spiel der Phantasie, grotesk bis zu einer Parodie auf alles Amerikanische und besonders den amerikanischen Film gezeichnet. Allan Harvey ist wirklich so artig, daß sie „im Schatten einer Telegraphenkabel“ schlafen könnte, wie ihr Partner, galant behauptet, aber trotz allem wieder von dem unangenehmen Reich, der diese Frau stets umgibt. Willy Fritsch steht außer seinem auf der ganzen Welt bekannten gewinnenden Lächeln auch negative Seiten hervor, besonders in dem Wortgeplänkel der halb unwillig Verleiteteten, deren Seiten in ergötzlicher Weise durch eine Reihe bitter und äußerst schlagender Reaktionen getrennt werden! Neben ihm stehen seine Kollegen vom journalistischen Fach, der gemütl. Defar Sima, der sich im vorliegenden Falle um die Reporterarbeit drücken möchte und damit die laminarartig anfallenden Bemerkungen ins Rollen bringt, und Paul Kemp, der aus einem Walchur ins andere hopst, weil er in so lieber Kerl ist. In Amerika wird dieser Film viel mit Grinsen wie ein Roman von Wallace aufgenommen werden, während wir uns förmlich amüsieren. — Sehr beachtenswert im Beiprogramm der Film „Wina“ mit seinem Volkstum und dem religiösen Leben um die „Dramabrama-Kapelle“.

draftigem, unübersehbarem Humor reizend. Für Martha Eggerth ist eigentlich das Spiel geschaffen, sie kann nicht nur mit grandioser Anmut, sondern, reizende Schmelze und Sanftigkeit des Gesichts zugleich vorführen, sie läßt auch in die düsteren, wie sie weiß, langweiligen Stimmungen erstarren und bietet gleichgültig, wie gelanglich eine ihrer hässlichen Leistungen. Als ihr Partner gewinnt Hans Sönnker durch Redheit, Bergezwärme und jonnigen Humor, förmlich ist die derbfrische Lucie Englich als falsche Baroness. Ganz ausgezeichnete Episoden bieten Rudolf Carl, Erik Schmoff und Tibor von Halmay. — Ein schöner Landstättenspektakel im Vorprogramm schildert in leichter Bilderinszenie das Frühlingwerden in den Bergen, daß man Erdgruben und Blütenbühl fürherhaft zu verorten meint. In der Tonwoche haben wir Berichte von der Eröffnung der Bauwerke und vom Deutschlandbesuch des italienischen Außenministers Graf Ciano. Die Bühnenschauspiel bringt das Geschehen der „Wongadors“, eine vorzügliche Nummer meisterhafter Jongleure und Jonglisskinder, deren Geschicklichkeit und Sicherheit unübersehbare ist.

Kaninchenzuchtverein Erbenheim. Da nur erstklassige Tiere zur Schau zugelassen waren, kamen die zahlreichen Besucher voll auf ihre Kosten. Bei der Preisverteilung der Tiere erhielten 1. Ehrenpreise die Züchter: E. Stahl, A. Göbel, W. Althoffen, W. Habig, und Geisler. 1. Preise erhielten: A. Maurer 1, W. Habig, A. Göbel und A. Maurer 2.

## Irren ist menschlich

Gestern erzählte mir ein Bekannter ganz lustig, daß er seine Zähne jeden Morgen mit Chlorodont pflege. Als ich ihn fragte, ob er diesen Willen Dienst an seiner Gesundheit auch jeden Abend verrichte, meinte er, das wäre des Guten wohl doch zu viel. Er war ganz ernsthaft, als ich ihm klar machte, wie wichtig gerade die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont sei, um der Zerlegung der gefährlichen Epithelien in der Nacht zu begegnen. Hoffentlich handelt er jetzt auch danach.

## Bierstadt.

Starker Verkehr. Die von hier ausgehenden Omnibuslinien nach den einzelnen Orten des Landkreises hatten am Sonntag einen überaus starken Verkehr aufzuweisen. Mit und jung strömte nach Wiesbaden zum Verkehrsamt und zum Andreasmarkt.

Das Reformationsfest wurde hier in diesem Jahre am Samstag und Sonntag besonders feierlich begangen. Pfarrer Steubing hielt in beiden Gottesdiensten die Predigt.

Wein- und Wingerfest. In mehreren hiesigen Lokaltäten fanden erstmals Wein- und Wingerfest statt, die sich als durchweg eines ganz vorzüglichen Erfolges erfreuten.

Kampf dem Verderb. Daß die Landwirtschaft diesem Raub nicht verschlekt, bewies die Käsefabrik der letzten Tage. Eine Dampflokonne führt hier von Göbbit zu Göbbit, um alle überflüssigen Kartoffeln und solche, die nur als Futterkartoffeln verwendet werden können, einzubringen. Die gedämpften Kartoffeln werden in Gläser für die Winter- und Frühjahrsfütterung bereitgehalten. Größere Betriebe, welche über mehr Platz und daher über größere Silos verfügen, lassen aus anderen Futtermittel einbringen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, dem Vieh auch im Winter und Frühjahr ein reichhaltiges Futter zu verabreichen. Die Wiesengründe werden in diesem Jahre voll und ganz ausgenutzt. So ist jetzt eine Schafherde zum Weiden eingelegt worden. Die Auslastung des Wintergetreides kann als beendet angesehen werden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten  
und „Das Unterhaltungsblatt“.

22 Uhr in der Aula (Musikzimmer) der Blücherstraße stattfinden. An alle Kameradinnen und Kameraden des Arbeitsbundes ergeht der Ruf, sich an diesem Volksfest zu beteiligen.

**Bekandene Prüfung.** Herr cand. med. Alvin Gröber, Sohn des Kassendirektors i. R. Karl Gröber, Krämerstraße 4, hat an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt a. M. seine ärztliche Prüfung bestanden und die Gesamtnote „Gut“ erhalten.

**Geschäftsjubiläum.** Am 3. November 1886 gründete der jetzige Inhaber Carl Kirchner das damals in der Wellstraße 11 gelegene Lebensmittel- und Obstkassette. Das Geschäft wurde nach einige Male in andere Stadtteile verlegt, am schließlich in der Klingengasse 2, wo sich das Geschäft heute noch befindet, eröffnet zu werden. Das Geschäft steht heute noch unter der persönlichen Leitung des Herrn Kirchner.

**Stichstich der Verkehrsunfälle.** Am Samstag, gegen 10 Uhr, erfolgte auf der Bahnhofstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personentrastwagen und einem Vierbeinwerter. Auf der Friedrichstraße fuhr gegen 10.50 Uhr ein Radfahrer gegen einen parkenden Kraftwagen. In beiden Fällen entstand Sachschaden. — Am gleichen Tage stießen auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Personentrastwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt Verletzungen und wurde nach den Städtischen Krankenanstalten verbracht. Sein Fahrrad wurde beschädigt. — Am Sonntag, gegen 13.15 Uhr, streifte ein Personentrastwagen beim Einbiegen vom Kaiser-Friedrich-Ring in die Rheinstraße einen Alibäum und fuhr dann gegen die Gartenmauer eines Hauses. Eine Anstalt des Wagens erlitt leichte Verletzungen an der Stirne. Der Wagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. — Auf der Kreuzung Schiersteiner- und Waldstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Omnibus der Linie 5 und einem Personentrastwagen. — Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich an der Ecke Mainz Straße und Kaiser-Wilhelm-Ring zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 8 und einem Personentrastwagen. In beiden Fällen entstand Sachschaden. — An der Ecke Kirchstraße und Friedrichstraße stießen gegen 16.55 Uhr ein Personentrastwagen und Kraftwagen zusammen. Hierbei wurde das Kraftfahrzeug beschädigt.

**Mit der Reichsbahn zum Westflughafen.** Die Reichsbahndirektion Mainz wird am Dienstag, 3. Nov., eine Sonderfahrt von Wiesbaden über Mainz, Groß-Gerau nach Mittelbühl der Frankfurt a. M. auszuführen, die den Teilnehmern Gelegenheit gibt, nicht nur den gewöhnlichen Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main zu besuchen, sondern auch das Luftschiff 23 „Hindenburg“ zu besichtigen. Die Fahrt findet bestimmt statt.

**Die Sondernummer des „Wälfers Wille“,** des einzigen Kampfblasses für die bevölkerungspolitischen Ziele des neuen Deutschlands, empfehlen wir der besonderen Beachtung unserer Leser. Neben einer gründlichen Betrachtung des Reichsdeutlichen Wilhelm Stütz, der Bedeutung des „Wälfers“, finden sich die zunehmenden Bemerkungen vieler führender Persönlichkeiten des neuen Deutschlands zu den Verhältnissen des Reichs (Reichsbund der Kinderreichen). Besondere Beachtung verdient der belehrende Teil mit dem grundsätzlichen Beitrag „Vollkommenheit oder Volkswund“. Die Sondernummer erschien im Verlag: „Wälfers Wille“, Berlin W. 35, Hildebrandstraße 18.

## Wiesbadener Vororte.

### Biebrich.

Der Sonntag verlief sehr ruhig. Das Wälfersfest, ausgerichtet von dem Wälfersfest des hiesigen Pionierbattalions in den Friedhöfen, erregte sich wieder eines sehr zahlreichen Besuches. In den Nachmittagsstunden hatten die Verkehrsverhältnisse alle Hände voll zu tun, um die Massen der hiesigen Bevölkerung zum Andreasmarkt und zum Verkehrsamt nach Wiesbaden zu befördern.

Das Winterfest der Landwirtschaft. Nachdem die Biebricher Landwirte seit unter der Landarmut zu leiden haben, wurden fast 200 Zentner Karotten und 25% Zentner Getreide für das Winterfest abgeliefert.

**Gedenkstunde der ehemaligen Unteroffizierskinder.** Die Ortsgruppe Groß-Wiesbaden des Reichsbundes ehemaliger Unteroffizierskinder und -nachfolger veranstaltete am Sonntag, 3. Nov., ab Nachmittags 15 Uhr, aus Anlaß der am 15. Oktober in Potsdam-Eiche erfolgten Wiedereröffnung der 1. Heeres-Unteroffizierskinder in den Gedenkstunde und Traditionszimmern im Biebricher Schloß eine Gedenkstunde, verbunden mit einer Gedächtnisfeier für die gefallenen und verstorbenen Kameraden. Hierbei wird auch die von der Kamerade in Wehr wieder nach hier überführte Gedenkstunde für die im Jahre 1870/71 gefallenen Kameraden geweiht. Diese Gedenkstunde ist sehr schön und war bis zur Verlegung der Biebricher Unteroffizierskinder nach Wehr, im Hauptort der Biebricher Kameraden. Die gesamte Bürgererschaft, insbesondere auch die ehemaligen Angehörigen aller deutschen Unteroffizierskinder und -nachfolger sind mit ihren Familienangehörigen zu dieser Feier herzlich eingeladen. Eintritt frei. Während der Wintermonate muß die Gedächtnisstunde für den planmäßigen Besuch geschlossen bleiben.

**Haushaltskationen.** Der Ortsbauernführer gab bekannt, daß auch in diesem Jahre gewisse Haushaltskationen genehmigungspflichtig sind. Der Antragsteller hat die amtlich beglaubigten Belege über die vorliegenden Schlachtungen, die in diesem Jahre nicht höher sein dürfen, mit dem Antrag bei der Kreisbauernschaft vorzulegen. Vor dem 15. November wird jedoch eine Genehmigung in keinem Fall erteilt. Vertriebe, die drei Monate vor der Schlachtung ein Schwein im Besitz gehabt und selbst gefüttert haben, fallen nicht unter diese Bestimmung.

### Schierstein.

**Trambenese.** Am Samstag beendeten die Weinbergbesitzer für dieses Jahre die Trambenese. Im großen und ganzen kann man von einem zufriedenstellenden Ertrag sprechen. Das Wettergünstig blieb etwas hinter der Erwartung zurück. Die Ernte der Trauben war von einigen Ausnahmen abgesehen, auch noch anständig. Man kann daher in diesem Jahr einen zufriedenstellenden Wein erwarten.

**Unfall.** In der Waller Straße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personentrastwagen und einem Ochsenkarren. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

**Gefunden.** Im hiesigen Stadtteil wurde ein Damenschirm mit dunklem Stoff und ein dunkelbrauner Geldbeutel mit Inhalt gefunden. Die Verlierer können auf der Polizeistelle Schierstein (Kathaus) von ihrem Eigentumsrecht Gebrauch machen.

### Dogheim.

**Nationaler Sporttag.** Die Fußball der hiesigen Zweigstellen der Wiesbadener Banken waren am nationalen Sporttag in verbender Hinsicht sehr geschäftig defizit. Es ist

### Frauenstein.

Zum Beginn der Traubenlese. Am Samstagabend fand in der Wingerhalle eine von dem Vorsitzenden Peter Joseph Antelbach geleitete Versammlung des Wingervereins statt, in deren Verlauf der Beginn der Weinlese, die einen Winterherbst erwarten läßt, eingehend besprochen wurde. Am Montag und Mittwoch dieser Woche sollen die Osterreiter, am Donnerstag die Riesling-Trauben gelesen werden, an den Zwischenjahren wird geleitet. In der Versammlung wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen. So hat der Verein bereits 66% der Frauenvereiner Winter der Genossenschaft angehört. Es wurde ferner noch beschlossen, am 15. November wieder ein Wingerfest abzuhalten.

**Von Erdmassen verschüttet.** Zwischen Frauenstein und Dogheim werden zur Zeit für einen Bau Erdmassen abgetragen. Dabei lödeten sich plötzlich die teilschichten Erdmassen eines Schachts, gerieten ins Rollen und schloßen einen 40 Jahre alten Arbeiter aus der Siedlung Freudenberg völlig ein. Die Arbeitskameraden gingen zwar sofort daran, den Verschütteten aus seiner unglücklichen Lage zu befreien, doch hatte er bereits 40 Jahre 20 Sekunden und innere Verletzungen erlitten. So daß er vom Sanitätsauto ins Paulinenstift gebracht werden mußte.

### Erbenheim.

**Erneuerungsarbeiten.** werden zur Zeit am hiesigen Rathausgebäude vorgenommen.

Eine Kaninchenausstellung veranstaltete am Samstag und Sonntag im Gasthaus „Zum Deutschen Haus“ der



**TELEFUNKEN**

Schallplatten  
Klaviertische  
Ton-Abnehmer  
Nadeln

Autorisierte Verkaufsstelle:

**Radio-Leffler**

FERNRUF 24453 KIRCHGASSE 22

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Vereines der Johannische „Hüte zu beiständigen Einigkeit“ in Wiesbaden, wird die Übernahme der Schlussrechnung genehmigt. Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und Abnahme der Schlussrechnung, Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict, sowie zur Schlusszahlung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke wird auf Mittwoch, den 2. Dezember 1936, 9 Uhr Mittags, im 14. Zimmer 1. bestimmt.

Wiesbaden, den 2. November 1936.

Unterschiedl. 151. 6b.

*Wo die Lerche singt*

Die Franz-Lehar-Operette  
mit **Martha Eggerth**  
**Hans Söhnker**, **Lucie Englisch**  
**Rudolf Karl**, der Komiker

Auf der Bühne:  
Die **Mongadors**-Truppe  
Eine hervorragende Darbietung der Weltstadt-Varietés!

Ein Programm,  
das ganz groß gefällt!

**WALHALLA**

4<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> 8<sup>00</sup> Uhr So. 3<sup>00</sup> Uhr.  
Kartenbestellung Telefon 2333.

Verstärkter echter Schwarzwälder  
**Fichtennadel-Franzbranntwein**

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwälder-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven-, Erkältungsk Schmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf. 1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgewogen.

**Drogerie „hygiea“ Tauber**  
Ecke Moritz- und Adolphstraße 34, Telefon 22121

**Familien-Druckladen** L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei  
jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

**Möbelkäufern**  
die Auswahl wünschen

empfehlte sich

**Stegmaier & Weyel**  
DAS MÖBELHAUS DER GROSSEN AUSWAHL  
Wiesbaden • Friedrichstraße 38

Die neue Lustspiel-Idee

**„Schabernack“**

„Schabernack“ — völlig verrückt — Lachstürme — ein wahres Feuerwerk von Situationskomik — ein Film, den man nicht kritisieren, sondern über den man lachen soll. Das aber gründlich!

Jugend hat Zutritt  
Bis 6 Uhr 40 Pl.

**Film-Palast**

**ALLE JAHRE WIEDER**

kommt der Geburtstag, der Namenstag, das Stiftungsfest. Immer sind Gesellschaften und Vereine auf der Suche nach geeigneten Festälen. Lassen Sie diese nicht lange umhersuchen, sondern bieten Sie ihren gemütlichen Saal durch ein Kleines Inserat im „Wiesbadener Tagblatt“ an. Die Vereine finden dann schnell, was sie brauchen und ihre Räume sind immer im Voraus besetzt!

**Deine Mark-**

**Deinem Arbeitskameraden!**

Kaufst-Bose der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung

424 152 GEWINNE UND 20 PRÄMIEN  
**RM 1.600.000.**

**Kästner**  
Beratung unverbindl.  
Tel. 269 69

**Jacobi**  
Haarfärben  
echt und unsichtbar.

Schreibmaschinen-  
**METZ**  
Schwalbacher Straße 8, Tel. 23206  
Reparaturen aller Systeme

**Miele**  
**Ideal**  
Der neue geräuschgedämpfte  
Staubsauger  
für RM. 58.-  
Günstige Ratenzahlungen  
von RM. 5.- monatl. an  
Zu haben in den Fachgeschäften  
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Echte  
**Harzer Käse**  
empfiehlt  
**W. Kessler**  
Milchprodukte Herderstraße 12

**WECKER**

die pünktlich  
wecken

Uhrmachermeister

**Engelmann**

Verkaufsstelle der  
Zentr-Uhren  
Michelsberg 13  
1. Etage  
Kein Laden

**Orbit**  
Licht  
Licht

**SCALA**

Das führende Variété 8<sup>15</sup> Uhr  
Glänzende Premiere!  
Beifallsstürme!  
Restlose Begeisterung!  
über das neue  
November-Programm  
„Die Welt zeigt ihre Stars“  
mit  
**Basia Ossipowna**  
Der weibliche Caruso u. d.  
Niegenden 3 Crolos  
Das vorwiegendste Luftschauspiel  
mit weiteren  
8 Trümpfe des Varietés  
Karten: 40, 60, 80, 1.20

**Emil Hees**

**Seifenfabrik**

Schönen neben dem Aroma den Duft und die Farbe des Tees. Sie bereiten sich einen besonderen Genuss zum Beispiel mit:

**Seife-Tea** 125 g  
**China-Milch** 1.30  
**Seife-Tea**  
Stollen orange netze 1.40  
**Seife-Tea** Formosa 1.45  
misch. Klamis. gebaltvoll  
**Seife-Tea** Seifen-Tea 1.70  
misch. fein aromatisch  
**Seife-Tea** Essig-Tea 2.  
Mischung (Essig-Tea)  
indisch u. ästhetisch. Tee-  
patt. vorzüglich. m. Sahne. 2.30  
etwas für Kenner

Große Burgstr.  
Fenn 59331 16  
Immer preiswert bei Hees

Wiesbadens bestes Tanzorchester  
**Leo Hagen und seine Solisten**  
spielen zum Tanz in der  
**Tropfstein-Grotte**  
im Hause der „Scala“

Den neuen  
**Telefunken**  
muss ich Ihnen  
unbedingt  
vorspielen!

Gut sage Ihnen  
eine Welt  
voller Musik!

**A. L. ERNST**  
Reparaturen — Antennenbau  
Gannusstraße 13 und Rheinstrasse 41  
Das große Fachgeschäft für Radio u. Musik

**Residenz-Theater**  
Wiesbaden  
Dienstag, 3. und  
Mittwoch, 4. November

Gastspiel

**„Die Isarschlepper“**  
der tönende Bilderbogen der  
Weißblauen Drehorgel  
Parodien, Pantomimen,  
Grottesken und Tänze.  
Anfang 9 Uhr Ende 22<sup>15</sup> Uhr  
Preise: 0.90—3.00 RM.



London, 2. Nov. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde der nördliche Teil von Madras und das Grenzgebiet von Saidaarahad von einem Wirbelsturm heimgesucht. Ein Tabakslager in Guntur kürzte ein. Hierbei wurden über 100 Menschen getödtet. In Chiralsforderte der Sturm weitere 62 Todesopfer.



# Der Sport des Sonntags.

## Wormatia Worms hat die Führung erklämpft.

SBW. trotz Niederlage noch Dritter.

Gau Südwest:

|                                           |            |
|-------------------------------------------|------------|
| Borussia Neunkirchen — SB. Wiesbaden      | 3:1 (2:0). |
| Sportfreunde Saarbrücken — Wormatia Worms | 2:5 (0:2). |
| Riders Offenbach — SB. Frankfurt          | 2:2 (2:2). |
| Union Niederrad — Eintracht Frankfurt     | 1:2 (1:1). |
| FS. Pirmasens — FS. Saarbrücken           | 4:1 (2:1). |

Nun haben wir einen Tabellenführer, ein starkes Mittelfeld und eine weit abgeschlagene Schlussgruppe. Der Wormatia Worms wurde auch von den in Wiesbaden so starken Sportfreunden Saarbrücken nicht halt gegeben. Im Gegenteil, der Sieg fiel gerade in Durbach ganz besonders fröhlich aus. Einen besseren Beweis ihrer derzeitigen Spielstärke hätten die Wormatia Neunkirchen können. Sie sind und bleiben dieses Weich im Stall. Auch die Offenbacher Riders sind so leicht nicht umzuliegen, konnten diesmal aber einen Punktverlust auf dem „Hieberer Berg“ nicht verhindern, da die Mannen des SB. Frankfurt ihre Tradition hochhielten und als alter Kavalier eine sehr starke Partie lieferten, die den SB. Wiesbaden, nächster Gegner der Blauschwarzen am kommenden Sonntag, nachdenklich stimmen muß. Die Kurstädter konnten auch ihren zweiten auswärtigen Kampf zu keinem Siege gestalten, obwohl sie in einem spieltaktisch hochstehenden Kampf ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen brauchten. Aber Borussia Neunkirchen lieferte nach einmündigem Urteil das Spiel des Tages, so daß den mit besten Absichten angetretenen SBW.ern nur ein ehrenvoller Rückzug übrig blieb. Trotzdem vermochten sie immer noch den 3. Platz zu behaupten und führen nun bei gleicher Punktzahl mit den nach ihren geistigen Siegen aufgerückten Mannschaften der Eintracht Frankfurt und des FS. Pirmasens die Mittelgruppe an, die von dem FS. Frankfurt und der endlich Anlauf findenden Borussia Neunkirchen mit. Bisheriger Aufschub gibt die Tabelle, in der die von uns geführte Reihe Zahlenreihe mehr und mehr eine mühsame Kette zu spielen beginnt. Die Verbindung mit den drei letzten Schlussreihen ist gestern völlig unterbrochen worden. Einmalig kann man von großer Absteigefahrt reden, in der außer Union Niederrad die beiden Saarbrücker Vereine schweben, von denen der bekannte Fußballerinnen noch nicht einmal einen Sieg auf seine Habenseite zu bringen vermochte.

### Diese Worms!

Wormatia verteidigte ihre Spitzenstellung auch in Saarbrücken vor 6000 Zuschauern erfolgreich. Die Saarbrücker hatten gut zwei Drittel des Spieles für sich, doch gefielen die Worms durch ihre bessere und einheitlichere Leistung und ihre größere taktische Erfahrung besser. Da bei den Saarländern nach der Sturm verlagte und der gleiche Mannschafteitel bei den Hessen in Eckt und nach überlegender Spieler hatte, kam es zu dem verdienten Siege der ohne Fehl und Tadel antretenden Gäste, die dafür Veit und Dittler im Angriff stehen hatten. Die Saarbrücker kamen ohne den gesperrten Kullmann und den verletzten Pfeiffer.

### 8000 am Hieberer Berg.

Die Bornheimer kamen in Offenbach vor 8000 Zuschauern in einem sehr frühen und hartnäckigen Kampfe zu einem 2:1 die Gäste gewinn. Die Offenbacher waren in der ersten Halbzeit leicht, nach der Pause stärker überlegen und hatten in ihrer Verteidigung einschließlich des Mittelfelds Lindemann ihren besten Mannschafteitel, während im Angriff nur der Vinsauhen Red gefiel. Beim SBW. hatte Schuchardt einen sehr guten Tag. Der Spieler gab es in der Bornheimer Elf nicht, hervorzuheben ist noch der Verteidiger Hinkel. Die Offenbacher verwandelten in der 5. Minute durch Staab einen von Müller verschuldeten Handball. In der 35. Min. glich Schuchardt durch einen Straßhof in fünf Minuten später fiel dann durch Schuchardt das schönste Tor des Tages. Eine Minute vor der Pause fiel dann durch Stein der Ausgleich, als Wolf unglücklich den Kopf entgegenließ. Der beste Mann auf dem Platz war der Schiedsrichter Müller-Bandau.

Edmund Conen hat das Landeskrankenhaus in Homburg (Saar) jetzt verlassen können und wohnt mit

## Deutsche Radballer sind Weltklasse.

### Röping/Werich Weltmeister, Compes Europameister.

In Zürich wurde am Wochenende die Weltmeisterschaft im Zweier-Radball ausgetragen. Deutschland als Titelverteidiger blieb auch diesmal wieder siegreich, obwohl die Mannschaft Röping/Werich nicht zur Verfügung stand. Das neue Paar Röping/Werich bewährte sich ebenfalls, obwohl die beiden Partner bisher erst einmal zusammen spielten.

Fünf Männermannschaften nahmen den Kampf auf. Für die Entscheidung kamen wieder nur Deutschland und die Schweiz in Betracht. Die Österreicher verloren ihre sämtlichen Spiele und Belgien konnte nur Österreich knapp bezwingen. Die Schweizer Osterwalder/Gabler und Röping/Werich bestritten das Endspiel, das letzter mit einem Witzende endete, da Gabler sich zu einer Unsportlichkeit hinreißen ließ. Ergebnis: 1. Deutschland — Österreich 11:3. Schweiz — Belgien 13:4. Frankreich — Österreich 9:4. Schweiz — Frankreich 11:3. Deutschland — Frankreich 5:5. Frankreich — Belgien 8:5. Deutschland — Schweiz 7:3 (4:2) abgebr.

Gesamtergebnis: 1. Deutschland (Röping/Werich) 7 Punkte, 2. Schweiz (Osterwalder/Gabler) 6 P., 3. Frankreich 5 P., 4. Belgien 2 P., 5. Österreich 0 P.

Ein reiner Zweikampf Deutschland — Schweiz wurde die Europameisterschaft im Einer-Radballfahren. Der deutsche Meister Compes (Münchener-Gladbach) gewann den Titel mit 27,8 Punkten vor den beiden Schweizern Bärliker mit 28,2 und Walleretti mit 29,1 Punkten. Der Göttinger Seifert machte einmal vom Rad und dürfte dadurch seine guten Möglichkeiten ein.

seiner Mannschaft, FS. Saarbrücken, dem Spiel in Pirmasens als Zuschauer bei.

### Rein süddeutscher Verein ohne Punktverlust!

0:4-Niederlage des 1. FK. Nürnberg.

Gau Baden: Germania Brühligen — FS. Nördlingen 4:0. FS. Rastatt 0:4 — 1. FK. Nördlingen 1:3. FS. Nördlingen — FS. Rastatt 2:2.

Gau Württemberg: SG. Stuttgart — Stuttgarter Riders 1:1. SpVgg. Cannstatt — Sportfreunde Stuttgart 1:2. Sportfreunde Ellingen — FS. Jüchenhausen 2:3. Union Ellingen — FS. Stuttgart 4:3. SG. Göttingen — 1. SG. Elm 1:1.

Gau Bayern: Roder München — FK. 1905 Schweinfurt 1:0. FS. Ingolstadt-Ringler — FS. Koburg 2:1. FK. Augsburg — 1. FK. Nürnberg 4:0! SpVgg. Jülich — Bayern München 2:1.

Gau Hessen: Kema Wachenbuchen — Hessen Bad Hersfeld 2:2. Kassel Marburg — FS. Friedberg 2:0. FK. 1903 Kassel — SpVgg. Niederrhein 6:1.

### Die Augsburger Senation.

In Augsburg kam es vor 6000 Zuschauern zu einem Kampf, wie man ihn dort noch nicht gesehen hat. Mit 4:0 wurde der deutsche Meister, 1. FK. Nürnberg, überfahren, und der FK. Augsburg feierte einen Triumph, wie er glorieloser gar nicht ausfallen konnte. Der größte Teil der Spielzeit gehörte zwar dem „Klub“, der sich aber gegen die hervorragende Hintermannschaft der Augsburger nicht erfolgreich durchsetzen konnte. Zudem spielte die Nürnberger Läuferreihe zu offen, so daß die Verteidigung bei den plötzlichen Vorstößen der Augsburger stets auf sich allein angewiesen war. Augsburgs Sturm befand sich in prächtiger Schußlage, und seine bekannte Durchbruchstaktik kam ihm gerade gegen den offensiv spielenden Gegner sehr gut zu stehen.

Gruppe Rheinbecken: 1. FK. 03 Mainz — Opel Rüsselsheim 0:3. Germania Dilldorf — SG. 1912 Korbheim 0:2. Viktoria Waldorf — Viktoria Klingen 10:0! SG. 09 Korbheim — FK. 1912 Unterliederbach 3:0. FK. 08 Weidenau — FK. 1903 Wombach 0:1. SpVgg. 1910 Weidenau — Tura 1888/06 Korbheim 4:1.

|                     | Spiele | Tore | Punkte |
|---------------------|--------|------|--------|
| 1. Opel Rüsselsheim | 8      | 36:6 | 14:2   |
| 2. SG. Korbheim     | 8      | 17:5 | 14:2   |
| 3. Viktoria Waldorf | 8      | 23:7 | 11:5   |

FS. 1905 Mainz liegt an 4. Stelle.

### Das Wichtigste aus Reich und Ausland.

Hamburger SB. erlitt am Sonntag eine unerwartete Niederlage. Er wurde von Holstein Kiel mit 3:0

## Borussia Neunkirchen weit stärker als erwartet.

Sonderbericht für das „Wiesbadener Tagblatt“.

### Verlag?

Man hat den SBW. in der auswärtigen Presse vielfach als Heimlich bezeichnet, also behauptet, die Wiesbadener seien eine Mannschafteitel, die nur auf eigenem Platz spielen könne, die aber draußen in der Fremde nicht stark genug sei. Punkte zu erringen. Das mag daran liegen, daß die Leute vom Rothdamm bisher meist in der Oberhälfte angetreten hatten, weil ihnen das Mittelstück widerfiel, war, zweimal umsonst nach auswärts gerollt zu sein. Aber diese Kennzeichnung als „home-team“ ist unbegründet. Es sei denn, daß man, von Wormatia und den Offenbacher Riders abgesehen, allen anderen Mannschaften des Gau Südwest schon jetzt die Fähigkeit absprechen wollte, auf dem Feld des Gegners Punkte zu erringen. Weber den drei Saarreimern, noch Pirmasens, Niederrad, Bornheim oder Eintracht, ist bisher ein Sieg in der Fremde geglückt. Also befindet sich der SBW. in guter Gesellschaft, wenn von Heim-Mannschaften gesprochen wird.

Die Wiesbadener haben in Niederrad verloren. Daß dieses 0:4-Ergebnis keinen Maßstab für die wirk-

## Wer wird Fußballmeister?

Gau Südwest:

|                         |   |   |   |   |       |      |   |
|-------------------------|---|---|---|---|-------|------|---|
| 1. Wormatia Worms       | 6 | 5 | 1 | — | 27:12 | 11:1 | 5 |
| 2. Riders Offenbach     | 6 | 4 | 2 | — | 15:10 | 10:2 | 7 |
| 3. SB. Wiesbaden        | 6 | 4 | — | — | 13:8  | 8:4  | — |
| 4. Eintracht Frankfurt  | 7 | 4 | — | — | 18:17 | 8:6  | — |
| 5. FS. Pirmasens        | 7 | 3 | 2 | — | 13:16 | 8:8  | — |
| 6. FS. Frankfurt        | 8 | 3 | 2 | — | 26:17 | 8:8  | — |
| 7. Borussia Neunkirchen | 8 | 2 | 3 | — | 12:13 | 7:9  | — |
| 8. Union Niederrad      | 7 | 2 | — | — | 11:20 | 4:10 | — |
| 9. Sportfr. Saarbrücken | 7 | 1 | 1 | 5 | 9:18  | 3:11 | — |
| 10. FS. Saarbrücken     | 6 | — | 1 | 5 | 10:21 | 1:1  | — |

### Kreisklasse I, Wiesbaden:

|                        |   |   |   |   |       |      |   |
|------------------------|---|---|---|---|-------|------|---|
| 1. FK. 1902 Biebrich   | 6 | 6 | — | — | 30:3  | 12:0 | 8 |
| 2. SpVg. Etzville      | 6 | 4 | 2 | — | 13:6  | 10:2 | 8 |
| 3. Sportfr. Dohheim    | 7 | 4 | 2 | — | 11:9  | 10:4 | 6 |
| 4. SpVg. Hochheim      | 6 | 3 | 3 | — | 12:9  | 9:3  | 5 |
| 5. Riders Wiesbaden    | 7 | 4 | 1 | 2 | 16:12 | 9:5  | 3 |
| 6. SpVg. Kallau        | 7 | 3 | 1 | 3 | 14:14 | 7:7  | 2 |
| 7. FK. Sonnenb.-Kamb.  | 7 | 2 | 2 | 3 | 13:24 | 6:8  | 3 |
| 8. FK. Waldfrage       | 7 | 2 | 1 | 4 | 11:13 | 5:9  | 3 |
| 9. FK. Dilldorf        | 7 | 2 | — | 5 | 10:19 | 4:10 | 2 |
| 10. SB. 1919 Biebrich  | 5 | 1 | 1 | 3 | 3:10  | 3:7  | — |
| 11. FK. 08 Schierstein | 6 | — | 2 | 4 | 7:12  | 2:10 | 1 |
| 12. SB. Wintell        | 7 | — | 1 | 6 | 8:20  | 1:13 | 1 |

### Kreisklasse II, Wiesbaden:

|     |                   |   |   |   |       |      |   |
|-----|-------------------|---|---|---|-------|------|---|
| 1.  | SpVgg. Grauenfein | 7 | 5 | 1 | 24:11 | 11:3 | 3 |
| 2.  | FK. Biebrich      | 5 | 3 | 1 | 7:5   | 7:3  | 4 |
| 3.  | FK. Korbach       | 6 | 2 | 2 | 14:13 | 6:6  | 1 |
| 4.  | SB. Erbenheim     | 5 | 2 | 1 | 8:7   | 5:5  | 2 |
| 5.  | FK. Erbach        | 5 | 2 | 1 | 12:15 | 5:1  | 1 |
| 6.  | Germania Korbach  | 2 | 2 | — | 12:1  | 4:0  | 2 |
| 7.  | Post-SV. Wiesb.   | 6 | 2 | 4 | 10:9  | 4:8  | 2 |
| 8.  | FK. Korbach       | 3 | 1 | — | 7:11  | 2:4  | — |
| 9.  | Reichsbahn-ES     | 5 | 1 | — | 10:22 | 2:8  | 2 |
| 10. | FK. Korbach       | 2 | — | 2 | 3:13  | 0:4  | — |

(Die letzte Reihe gibt die Zahl der auswärtig gewonnenen Punkte an.)

geschlagen. Am Niederrhein trennten sich die Jovritten, Fortuna Düsseldorf und VfL Benrath, 2:2.

Chemnitz: Sachsen — Weiskalen vor 25 000 Zuschauern 3:1 (2:1) für Sachsen.

Holland und Norwegen lieferten sich vor 30 000 Zuschauern im Amsterdamer Stadion einen Fußball-Länderspiel, der 3:3 unentschieden endete. Schiedsrichter war Wierem-Berlin.

Kriensal London siegte in Paris über den französischen Polosieger Racingclub mit 5:3 (3:0).

Die Kampfkraft der Elf, weiß jeder, der dabei war oder die ermittelnden Kritiken gelesen hat. Nun war freilich alles gepolart auf das Ergebnis des zweiten Games, das diesmal in Neunkirchen zu absolvieren war. Das Resultat von 1:3 scheint „durchgefallen“ zu bedeuten. Die Leistungen aber lassen es geraten erscheinen, lieber noch einmal den Verlauf der dritten Gelegenheit — in Offenbach! — abzuwarten.

Die Vertretung der Wiesbadener lautete: Wolf; Vogl, Debus; Kinn, Hombach I, Wilhelm; Schalmeyer, Engel, Kuch, Zuhub, Hombach II, (Hobermann ist gesperrt, Kubi verfehlt, Siebentritt „mollte“ nicht). Der für Siebentritt spielende Zuhub hat alle Erwartungen erfüllt, welche die für seine Aufstellung Verantwortlichen gehabt hatten. Seine Einlagebereitschaft und seinen Willen möchte man vielen wünschen, denen die Kanne des Schieds einen mächtigeren Körperbau, aber nicht den gleichen Geist verliehen hat wie dem waderen Radballspieler. An dieser Neu-Aufstellung hat es also nicht gelegen, wenn aus Neunkirchen keine Punkte mitgebracht wurden. Andere Gründe sind maßgebend gewesen für den zweiten Spielverlust des SBW. Im ersten Jahr seiner Wiederzugehörigkeit zur Gauliga. Zunächst einmal: Borussia Neunkirchen war der 1. Mannschaft des SBW. bisher vor der Kinn hatte. Diese Mannschaft wird, wenn es zum Saisonabschluss einen höchst schmerzhaften Stand errungen haben. Die Elf der Borussia Neunkirchen hat heute eine Leistung geboten, wie wir Wiesbadener, irreführt durch den trügerischen Tabellenplatz

der Saarländer, sie nicht von ihr erwarten konnten. Die Verteidigung Maus/Welch mit ihrem Torhüter Müller und die Läuferreihe unter ihrem Dirigenten Hütt legten einen Kranz von Sperminen so dicht um ihr Torhäuschen, daß es der häufig genug angreifenden SBW-Flotte unmöglich war, die Einfahrt in den feindlichen Felsen zu erzwingen. Der „alte“ Theobald als linker Flügel überbot sich in der ersten Halbzeit in technischen Glanzleistungen. Der Sturm hatte in Pettr den Antriebsmotor; so ziemlich alles ging nach diesem ganz unaußersichtlichen Mittelkämpfer. Die Verteidigung war auch der Vinsauhen Fahrer. Die ganze Mannschaft spielte heute, um ein abgedroschenes, aber hier wirklich angebrachtes Wort zu gebrauchen, wie aus einem Guß. Im Stellungs- und ersten Zupiel waren die Borussia den Wiesbadenern klar überlegen.

Die Neunkirchner haben ihren alten Platz mit einer prächtigen Kalande verteidigt. Es hatte gegnet, und unter dem lauten Grün war es weich und glatt, elend glatt! Mit diesen Bodenverhältnissen fand sich die Wiesbadener Torbedung

zunächst überhaupt nicht ab. Vogl, Hombach I und Debus hatten keinen Stand und drachten infolgedessen die Bälle nur mit Mühe und Not aus der Gefahrenzone; von einem genauen Zupiel nach vorne war dabei naturgemäß nichts zu sehen. Die Deckung der Wächterinnen dagegen, vertraut mit diesen „englischen“ Verhältnissen, schätzte die Vorlagen immer wieder exakt zu ihrem Angriff, der sich unter diesen Um-



händen in eine prächtige Kanne spielte. Schon in der 15. Minute schlug es hinter Martin Wolf ein, als Petz ein Drehtennispiel mit einer an Conen erinnernden Schußleistung krönte. Im Wiesbadener Sturm, der unterdessen auch nicht müßig war, wurde von beiden Augen ein lapidarer Fehler

gemacht: die Flügelstürmer drängten stets nach innen, und so hatte es die bombastische Vorwärtsschlag ganz besonders leicht, den Drehtennissturm des Gegners abzuwehren. Besonders leicht, den Drehtennissturm des Gegners abzuwehren. Besonders leicht, den Drehtennissturm des Gegners abzuwehren. Besonders leicht, den Drehtennissturm des Gegners abzuwehren.

#### Gieranz um den Ball

auf, in 5 Meter Entfernung vor dem Tor. Statt den Ball bis hinüber in die Trauerweiden zu jagen, die hinter dem andern Kasten stehen, schob er die Kugel nach einhundert Sekunden dem Halbtürmer Hilpert von den Borsten. Der inaktive sofort braufaus und vom mächtigen Wolf sprang das

## Die Führung des SV. 02 Biebrich bleibt unangetastet.

### Bravourstück der Sportfreunde.

#### Kreisklasse I:

|                                           |            |
|-------------------------------------------|------------|
| SV. 1902 Biebrich — SV. 1919 Biebrich     | 3:1 (0:0). |
| SVgg. Hochheim — Sportfreunde Dohheim     | 1:1 (0:1)! |
| SVgg. Schierstein — Spgg. Eltsville       | 0:1 (0:0). |
| SV. Sonnenberg-Rambach — Kaders Wiesbaden | 0:2 (2:2). |
| SV. Waldstraße — SV. Wietel               | 0:1 (2:0). |
| SV. Ditzich — Spgg. Nassau                | 1:3 (0:1). |

Der Biebricher Lokalfußball sah erwartungsgemäß den SV. 1902 in Front, wenn aus dem Treffen rein leistungsmäßig nicht immer auf hoher Stufe stand. Der Tabellenführer beginnt sich nun langsam von seiner jähren Konkurrenz loszulösen, ohne sie jedoch vollends abzuheben zu können. Auch immer hind Spgg. Eltsville, die auch in Schierstein einen ihrer typisch knappen Siege landete, und Spgg. Hochheim, der in höchster Not gerade noch eine Punktrettung gegen die Dohheimer Sportfreunde glückte, ohne Niederlage, während die Kaders nach ihrer durchaus nicht unvorschriftsmäßigen Schlappe beim SV. Sonnenberg-Rambach auf den 5. Platz zurückgefallen sind. Spgg. Nassau arbeitet sich härter ins Mittelfeld hinein und auch der SV. Waldstraße hat sich in letzter Minute auf sich selbst besonnen. Der Rest der Wiesbadener Kreisvereine liegt schief im Rennen, doch ist immer noch damit zu rechnen, daß sich sowohl der SV. 1919 Biebrich als auch SVgg. 1905 Schierstein, die besser sind, als der Tabellenhang besagt, noch nach vorne arbeiten werden.

#### SV. 02 hatte zu kämpfen.

Einmal beland sich sein Angriff Klarmann/Kraus/Better/Better/Binder durchaus nicht in „Mittelfelds-laufer“, zum andern lieferte die 19er Abwehr mit Ausnahme des zunächst außer Tritt befindlichen Grabowski ein solches Defensivspiel, in dem Weidmann, Kraft und Herrmann die Hauptrollen des Kampfes trugen. Und doch hätten bereits in den ersten 20 Minuten einige Torerfolge für Blauweiß möglich sein müssen, wenn nicht die Angreifer ein völlig unnützes, getrautes und noch nicht einmal besonders reiches Einzelspiel betrieben hätten, wobei sich Better und Better besonders auszeichneten. Gerade im Hinblick auf die hart maßvolle 19er-Defensiv hätte einem so alten Routinier wie Better, dem doch die Führung der 19er-Angriffswaffe anvertraut war, nicht der Kardinalfehler des zu langen Ballhaltens unterlaufen dürfen, das dem Verteidiger die Zerstückelung der gegnerischen Defensiv durch Flügel und Better hindern sollte. Gerade im Hinblick auf die hart maßvolle 19er-Defensiv hätte einem so alten Routinier wie Better, dem doch die Führung der 19er-Angriffswaffe anvertraut war, nicht der Kardinalfehler des zu langen Ballhaltens unterlaufen dürfen, das dem Verteidiger die Zerstückelung der gegnerischen Defensiv durch Flügel und Better hindern sollte.

#### Erst nach der Pause

sollte das Blauweiße Angriffsspiel minutenweise in Fluß kommen. Es genügte, um den Sieg sicherzustellen, denn jetzt wurden die Gegenangriffe bereits im Mittelfeld von Wande abgeblockt und die nach Herrmanns Vorausstellung auf 10 Mann desimierte 19er-Schlachtfeld natürlich für einen Sieg überhaupt nicht mehr in Frage. Da ließ nach einem „Fehlgeschick“ „Fehlgeschick“ der 19er, eine übige Kombination über das Dreieck Better/Better/Kraus-Grabowski konnte nur den Halbtürmer perren — und von dem im rechten Augenblick herankommenden Klarmann wurde das Leder unbehaltbar ins linke Torloch verwiesen. Nur Augenblicke später glitt der Ball unaufhaltsam von Better über Klarmann zu Kraus, der dem sich in die Ecke werfenden Weidmann keine Chance ließ und schließlich — in der 84. Min. — das Wande feinfühlerlos Borgehen in den gegnerischen Strafraum mit einem geschickten Fußspiel Better's, zu dem freilebenden Klarmann an, belohnt, der den 3. Treffer nicht ausließ. Erst zwei Minuten vor Schluss glückte dem linken 19er Flügel ein Durchbruch — Ball war der geistige Urheber — und Reich schob ein an und für sich höchst überflüssiges Tor, da weder Stankle, noch Weber, noch Jey im Bilde waren.

Es war ein gerechtes Ergebnis, mit dem der Unterlegene höchlich zufrieden ist. Er hat dem Sieger eine harte Kugel in Knien gegeben und in seinem Schlußtrio, nachdem Grabowski im zweiten Spielzeit zu voller Form aufstieg, dem torhungrigen Gegner das Leben schwer gemacht. Bester brachte nur zeitweise sein Spiel in Fluß und ließ sich bei einem Endverhältnis von 1:2 aus

Beher im Kch. Es sah sehr hübsch aus im Blau-Orange, zumal Engel sich nur in mäßiger Konzentration zeigte und der jäh nach vorn gehende Ball die eigene Dedung oft auflockerte. Aber nachdem in der zweiten Hälfte Petz noch ein schönes 3. Tor für seine Farben erzielt hatte, kamen die Gäste langsam, aber sicher zum Zug. Der Druck aus Wiesbadener Tor ließ nach, und den Verteidigern der Borsten wurde es heiß. Eine Kante von Hombach II wurde von Fuchs, obwohl in harter Bedrängnis, aufgenommen und mit gewaltigem Energieaufwand am herauslaufenden Müller vorbei aufs Tor geschossen. Während Fuchs sich mehrfach überschlug, pallierte die Kugel die Linie, und Wiesbaden hatte unter dem Beifall der Jünger überhaupt in jeder Hinsicht einwandfrei betragenden Jüghauer einen Treffer aufschloß.

Es hätte noch zu mehr reichen können. Einmal feuerte Hombach II, von Fuchs freigespielt, allein dem Tor zu, da gab der Schiedsrichter unter trauriger Mißachtung der Vortellregeln... Straßhof für Wiesbaden. Und dann ging noch ein feiner Kesselpass des linken eigenen Großes überprüfenden Fußhuhns gerade nach über die Latte. Aber, wie dem auch sei: in einem spannenden, zu keiner Zeit einseitigen Spiel (Endverhältnis 9:7 für Wiesbaden, nicht, wie eine Zeitung meldet, 13:1 für Reutkrichen) hat die bessere Elf verdient mit 2 Toren Unterschied gesiegt.

oben genannten Gründen immer wieder im Strafraum fest. Klarmann hatte zwar genug Bälle, aber nur deshalb, weil er sich nicht an das Innenfeld hielt, dagegen wurde der mit seinen wenigen Aktionen heils gefährliche Binder kräftig vernachlässigt. Der SV. 02 wird in Zukunft wieder produktiveres Flügelspiel betreiben müssen; das Zustandekommen der drei Treffer jedenfalls sollte das Biebrich des Innenfelds einschließlich Mittelfelds neuerdings auf die sehr brauchbaren Augen gerichtet haben.

Im übrigen wurde hart, aber mit wenigen Ausnahmen ritterlich gekämpft und gerade das Beispiel des Linksaußen Reich zeigte, wie leicht sich bei der Anerkennung der gegnerischen Leistung eine Niederlage ertragen läßt, ohne daß man dabei den sportlichen Einsatz und die nötige Aufmerksamkeit — siehe Gegenort — vernachlässigt. 1200 Zuschauer wohnten dem Biebricher Fußballereignis bei. — Ref. 6:2 für SV. 02. Die 3. Garnitur spielte gegen Kaders III. 1:1.

#### Am Rande der Niederlage.

Was wäre das für eine Überraschung gewesen, wenn die Sportfreunde nur eine einzige Minute länger handgehalten hätten. Denn in diesem Falle hätten sie ihren Sieg mit 1:0 in der Tasche gehabt. Aber im allerletzten Augenblick, in der 89. Minute, gab es noch einen Stoß für die Spgg. Hochheim, und als Krüder, der Feld des Tages, dem Ball aus dem Netz holte, mußte man den Einheimischen noch einmal ihre „Unbesiegbare“ bezeugen. Die Gäste aber freuten sich trotzdem. Sie hatten eine geschlossene Mannschaftsleistung und in einem zeitweise merklich überlegenen Feldspiel imponiert und durch den Unsaufen Dingeldein in der 23. Min. die Führung erzwingen. Es waren noch mehr Störgelegenheiten da, aber die Hochheimer Abwehr legte sich in der Folge mit solcher Härte ins Zeug, daß die Großmann, Krebs oder Bach mehr als einmal den Fuß zurückzogen. Für die Einheimischen ergibt sich nach ihrem 3. Unentschieden die Tatsache, daß sie nun auswärts zwar 5 Punkte mit nach Hause brachten, dort aber bisher nur einmal liegen konnten. Auch die Meister der Sportfreunde schlug sich mit 3:3 auf dem Hochheimer Boden über Erwartung gut.

#### Wieder das Ziel verfehlt.

Es scheint nun fast zur Tradition zu werden, daß die Schiersteiner mit geringer Tordifferenz beide Punkte abgeben. Diesmal gab die Spgg. Eltsville auf Grund ihrer stabilen Leistungen den Schwarzweissen das Nachsehen. Allerdings mußten die Einheimischen wiederum zwei ihrer bewährten Stürmer (Henrich, Schröder) erleben, was zur Folge hatte, daß die erfolgswahrscheinlichste Fanfare die gute Feldverteidigung nicht zu schlagen wagte. Das Spiel der Rheingauer war weit flüssiger und der Sieg verdient. Ja, er hätte sogar noch deutlicher ausfallen können, wären nicht von Wahl im Tor die unumgänglich Sachse gehalten worden. Die ersten 45 Minuten verliefen bei verteiltem Feldspiel torlos. Nach der Pause leitete der sich in guter Form befindende rechte Flügel Stürmer einen gefährlichen Angriff ein, der den Schiersteiner den ersten Erfolg bringen sollte, jedoch wegen Abseits in letzter Sekunde unterbunden wurde. Wiederholt veranlaßte die Einheimischen ihr Glück mit weiten Vorwürfen, kamen jedoch nicht an Schlingert vorbei. In der 53. Minute gab der Goherscheider einen hohen Ball aufs Tor. Wahl beging seinen einzigen Fehler in diesem Spiel und verfehlte die Flugschüsse infolge zu weiten Herauslaufens. Die Entgegnung war wieder zu ungenau des HSV, gefallen. Depressiert überließen die Schwarzweissen den Rheingauern Spiel und Punkte. Noch einmal raffte sich die Flugschüsse auf, um aber außer einigen Ecken und Fehlschüssen nichts mehr zu erreichen. Krugs gutgeleiteter Schuß über

die Latte hätte ein besseres Los verdient gehabt. — Das Spiel der Reserve endete 4:2 für Eltsville.

#### 2:0 führten die Kaders

nach einem Alleingang des Rechtsaußen Grech und einem Kopfball des Halbtürmers Gambisler gegen den SV. Sonnenberg-Rambach und hatten auch bei geschlossener Gesamtleistung und gutem Einzeleinsatz das Spiel fest in der Hand. Als der Gastgeber sich endlich frei machen konnte, kam er gleich mächtig auf. Schneller verfehlte auf 1:2 und dann ließ kurz vor der Pause der Ausfall, allerdings durch regelwidriges Angreifen des Gegners, formwärts, was der unglückliche Unparteilich überließ. Als Haardt nach der Pause wegen Unsportlichkeit des Feldes verwiesen wurde, hielten die Gäste dem verstärkten Druck der Einheimischen bis 10 Minuten vor Schluss stand. Dann erzielte der Platzhüter in kurzen Abständen 2 Treffer, eine Folge der völlig unrichtigen taktischen Einstellung der Kaders, die Stolz, Zeibler und sogar Uhl in den Angriff warfen und damit die an und für sich geschwächte Abwehr vollständig öffneten. Nichts konnte den an und für sich sehr durchschlagsträftigen Sonnenbergern gelegener kommen! — Ref. 3:1 für Kaders.

#### Endlich dahin gegiet

hat der SV. Waldstraße nach einer Serie von Mißerfolgen, die den Klub weit zurückwarfen. Vor allem wurde mit einem anständigen Torverhältnis gewonnen, nachdem der Sieg gegen den im Sturm lendenahmen SV. Wietel bereits bei der Pause mit 2:0 so ziemlich sicher feststand. Giebel schob allein dreimal ein, bei halbluntem Punkt einmal. Erst beim Stand von 3:0 überwand die Gäste das sichere Schlußtrio, was Kähler das Jopier führte. Der Sieger bot eine gute Gesamtleistung. Der wieder spielerbereite Bischer hand diesmal auf seinem alten Posten (linker Halb), wo er außerordentlich produktiv arbeitete. Burchardt konnte sich daher frei entfalten. Im anschließenden Bericht werden wir ebenfalls die Tatsache vermerkt finden, wie ein alter Kugelspieler auf seinem Stammpfad immer noch zum Siege seiner jüngeren Kameraden beitragen kann.

#### Die ersten auswärtigen Punkte

holte sich nämlich Spgg. Nassau in Ditzich. Rückhalt der Mannschaft bildete außer Kähler und Kailer in der Abwehrreihe, Biring in der Verteidigung. Das führte das Rückgrat und das Jopier lief von Mann zu Mann, der Punktelegende blieb trotz härtesten Widerstandes auf dem bekannt schwierigen Ditzicher Gelände nicht aus. Alle Tore schob der Linksaußen Hagerich und erst in der Schlussminute gelang den Rheingauern eine kleine Resultatverbesserung. Eine gute Gesamtleistung der Wiesbadener, die endlich ihre beste Aufstellung gefunden zu haben scheinen.

#### Ungeklärte Lage.

##### Kreisklasse II:

|                                    |            |
|------------------------------------|------------|
| Spgg. Frauenstein — SV. Kiedrich   | 4:3 (1:2). |
| Post-SV. Wiesbaden — SV. Wierstadt | 0:1 (0:0). |
| Germania Adeshheim — SV. Nassau    | 3:1 (1:1). |

Zwar erwies sich auch die verstärkte Reserve der Spgg. Frauenstein als gut genug, um den bei der Pause noch in Führung liegenden SV. Kiedrich gerade noch in der Schlussminute zu disziplinieren und damit die Tabellenführung zu behaupten, aber damit sind die Frauensteiner noch nicht die Konkurrenz losgeronnen, die zudem noch durch die abermal in Front gebliebene Germania Adeshheim verstärkt wurde.

#### Auf Kleinjahren

schlug nämlich SV. Kierstadt den Post-SV. nach allerdings beiderseits erschöpfenden tiefliegenden Leistungen, die den Verdacht aufkommen ließen, als seien die Mannen gerade vom Adressmarkt auf den Sportplatz gekommen. Beide Kontrahenten waren gleich schief, ja, es war das schlechteste Spiel, das wir überhaupt in diesem Jahre sahen. Daß der SV. Wierstadt schließlich doch siegte und die sehr wichtigen Punkte — das ist freilich die Hauptsache — mit nach Hause nahm, verdankt er einer schiefen Abwehr des starr in seiner Form zurückgegangenen Torwarts Kierder, was dem Gohemittelstürmer Scherer Gelegenheit zum Tages-treffer gab — 8 Minuten nach halbluntem. Aber der einigermaßen funktionierenden Biebricher Verteidigung wollten wir wenigstens den rechten Post-Süßer Weidenbach erwidern, der einzige Mann auf dem Platz, der Fußballverstand in den Fingern hatte. Im übrigen aber ist die auf dem richtigen Wege, den Nachschuß zu Wort kommen zu lassen, der allerdings noch durch eine harte Trainingsmühle der Sportkameradschaft und Disziplin geführt werden muß. Auch die Biebricher Gäste bedürfen noch einer technischen Elementarlehre. — Ref. 0:3 für Wierstadt.

#### Was ist im Rheingau los?

Der Bombenflug der Kadersheimer vor acht Tagen über den SV. Kiedrich war kein Zufall. Auch der spielerstarke SV. Nassau mußte den Kadersbären die Punkte überlassen, obwohl er in der 11. Minute die Führung übernommen hatte. Kurz vor halbluntem zogen die Einheimischen gleich. Nach der Pause mußte der Gohetorwart die bessere Sturmleistung mit zwei Treffern anerkennen. 12 Tore in zwei Spielen — eine mit eindrucksvoller Geste überreichte Wirtsfart der Germanen!

## SVW. führt bei den Wiesbadener Handballern.

### Denn Post-SV. überraschte gegen SV. 1919.

#### Bezirksklasse, Staffel 6:

|                                        |       |
|----------------------------------------|-------|
| SV. Wiesbaden — To. 1846 Biebrich      | 5:3.  |
| NSR. Wiesbaden — Volgel-SV. Wiesbaden  | 5:5.  |
| SV. 1919 Biebrich — Post-SV. Wiesbaden | 2:3!  |
| To. 1846 Kassel — Eintracht Wiesbaden  | 10:4. |

Durch die überraschende Niederlage des SV. 1919 Biebrich stellt nun der SV. Wiesbaden nach die einzige Mannschaft ohne Punktverlust. Die Reihenfolge ist im großen und ganzen die gleiche geblieben. Das Mittelfeld hat sich etwas dichter zusammengeköpft. Im Hintertreffen haben die siegreichen Kaskeler mit dem NSR. den Platz getauscht.

|                         |   |   |   |       |       |
|-------------------------|---|---|---|-------|-------|
| 1. SV. Wiesbaden        | 6 | 6 | — | 58:17 | 12:0  |
| 2. SV. 1919 Biebrich    | 6 | 5 | — | 1     | 31:10 |
| 3. To. 1846 Biebrich    | 6 | 3 | — | 2     | 34:22 |
| 4. Volgel-SV. Wiesbaden | 5 | 2 | 1 | 2     | 33:42 |
| 5. Post-SV. Wiesbaden   | 6 | 2 | 1 | 3     | 25:28 |
| 6. To. 1846 Kassel      | 7 | 2 | — | 5     | 31:51 |
| 7. NSR. Wiesbaden       | 6 | 1 | 1 | 4     | 20:35 |
| 8. Eintracht Wiesbaden  | 5 | — | 1 | 4     | 13:35 |

#### Vor dem HSV. wird nicht kapitalisiert!

Mit dieser Parole war der To. 1846 Biebrich nach Wiesbaden gekommen, und wir beschließen seiner Mannschaft gerne, daß sie sich weder geschlagen hat und ehrenvoll unterlegen ist. Das waren nicht die Vertreter vom Sonntag, das waren die Vertreter der 19er. Das war mehr als ein gewagtes Experiment; den tüchtigsten Mann aus der Dedung heraus und vorne hin, das hing kein Verteidigungsspiel! Das war Kampfanlage. Man ging aufs Ganze. Daß Kern gleich den ersten Straußwurf verwendete, hätte die Biebricher nicht. Sie griffen unentnützt an. Alles verteilte geschickt, traute sich aber nicht zu schießen, sondern beging mit den andern den Fehler, den Abschluß stets auf Nach einzustellen. Der kämpfte wie ein Löwe, fand aber in Daber und Fauler, der mit sein helles Spiel lieferte, das wie je von ihm gesehen haben, seine Weisheit. Nur einmal glückte den beiden Biebrichern die im Überflusse oft etwas zu harte Warte, ein seiner Zug; zwei Minuten vor dem Wechsel wurde ein raffinierter Straußwurfspiel Kaths von Alles mit Rückwärts aus der Hand benutzt; Rund war darauf nicht gefolgt. Wer unmittelbar danach sich in auch Holz von einem Straußwurf hergegriffen überrollen, so daß es mit 2:1 in die Pause ging. Ein achtunggebietendes Ergebnis für die Biebricher Dedung, die beweisen wollte, daß sie auch ohne Alles noch etwas taugt; es gelang ihr.



Sie fand in ihrer Gesamtheit den hinteren Reichen des Gegners kaum nach. Nur für die Art, wie Hobig Berger wiederholt über Knie zu Fall brachte, haben wir kein Verständnis. Erst um die Mitte der zweiten Halbzeit holte Sportverein den entscheidenden Vorsprung heraus. Ein Strafwurf Bergers leitete ihn ein, und dann fielen die beiden schönsten Treffer durch Kren; zunächst brachte er eine Kugel auf, die ihm Bauer zugeleitet hatte, und dann schloß er ein vorbildliches Zusammenstoß mit Bohrmann und Kren ab. Nach das war der Erlaßhalbführung für den ausgezeichneten Schütze, noch in guter Erinnerung von seiner früheren Tätigkeit beim Reichsbahn-TSG, die allerdings schon mehrere Jahre zurückliegt; jetzt Soldat in Mainz; eine sehr erfreuliche Erscheinung. Einkäufer, schnell, entschlossen, kräftig und hart im Nehmen; auf jeden Fall eine brauchbare Neuzugewinnung. Auch Wessel war einlässlicher als am vorigen Sonntag, arbeitete jedoch nicht so mühsam wie die beiden Außenläufer. Erst in den Schlussminuten wurde Sportvereins Hintermannschaft noch einmal überwunden. Die Vieblicher hatten ihren Angriff im zweiten Teil umgestellt: Graulich in die Mitte, Kites auf halbsitz und Beder auf rechtsaußen. Das wollte sich auf das Innenfeld nicht vortheilhaft aus; Kites war jetzt ziemlich lahmgelegt und Graulich als Sturmführer nicht energiegelang. Nur Beder fühlte sich wohl bei dem neuen Posten. Ihm gelangen die beiden Treffer. Vielleicht läßt man ihn dort. Und nun noch die erwartete Verstärkung. Das wird ein Rückspiel in Vieblich.

#### Gerechte Stimmung

herzliche bei dem Spiel RSK gegen Polizei. Die Notweihen waren aufgebracht, weniger gegen ihren Gegner, als vielmehr gegen den Schiedsrichter. Er war nicht einmal schlecht, regelt, aber ein bißchen pedantisch, und in seiner Übergangszeit glaubte er, ein Tor nicht geben zu dürfen, das aus war. Das führte zu einem häßlichen Zwischenfall. Es war mitten in der zweiten Hälfte. Die Polizei lag vorne mit 4:2. Da setzte Fritz Hartmann einen Strafwurf an die untere Kante der Latze, und der Ball sprang hinter die Linie. Das war wieder Anlaufgeß gewesen, neue Hoffnung auf Sieg, wenn der Unparteiische den Treffer anerkannt hätte, aber er tat es nicht. Darob begreifliche Erregung bei den Notweihen. Der Rechtsaußen Wolf band sich mit dem Schiedsrichter an. Waghweis! Statt zu folgen, wurde er gegen den Weissenmann tätlich, und erst ein besonnenes Vereinsmitglied konnte ihn dazu veranlassen, das Kampffeld zu räumen. In dieser Weise schafft man keine Schlichtungen aus der Welt. Das sehen auch die anderen RSK-Spieler bald ein. Sie legten sich mit doppelter Anstrengung ins Zeug, und Fritz Hartmann und Klemm erzielten innerhalb weniger Minuten den Ausgleich. Ein 13-Meter-Strich brachte zwar die etwas verdrießliche Polizei noch einmal in Front, aber Thirolf verteilte mit einem Strafwurf doch noch den vollen Erfolg. Die Polizei überließ das Innenfeld. Offenbar hatten Scholl, Bötter und Horn zu den Außen, die allerdings auch mit dem Ball nichts anfangen wußten, wenn sie ihn schon einmal bekamen, kein Zutun. Am den Aufbau kummerte sich der linke Außen Jester mehr als der Mittelfeldspieler; Herbert verließ sich darauf, bei seinem Alter ist das begreiflich. Niemals war es sogar richtig, denn der rechte Verteidiger genügt nicht immer den Anforderungen. Das Innenfeld ist gerecht.

#### Gepfahl

So leicht kann man klopfern. Wer hätte gedacht, daß die RSK dem TSG 1936 in Vieblich die Punkte abnimmt! Unternehmend, wie sie nun aber einmal ist, hat sie es doch fertiggebracht, wenn auch nur mit drei Strölmühen von Straß. 2:0 hieß es zunächst für die Wiesbadener. Bis zur Pause hatte der Einkäufer Bernhard ein Tor aufgeschloß; kurz danach erzielte Herod noch rechtsaußen den Ausgleich. Bis dann Kindemann zum dritten Male geschlagen war, weil er sich, in der Annahme, der Ball ginge „aus“, nicht rechtzeitig eingeleitet hatte, verlegte sich die RSK mit Erfolg auf die Verteidigung des knappen Vorrangs. Der Torwart Karl übertraf sich dabei selbst; er hat hervorragenden Anteil an dem Sieg. Daß der Vieblicher nicht alles so gemein ist, wie es hätte sein sollen, verliert sich bei dem Ergebnis von selbst. Der Mittelfeldspieler Wähler I. der Mittelfeldspieler Böcher und der Halblinke Schmitt fehlten. Die Mannschaft, in die zu-

dem noch der Erbenheimer Schön als rechter Außen neu eingetreten war — Maurer hatte seinen Fuß noch nicht — war nicht so leicht gefügt wie am vorigen Sonntag; gar kein Vergleich. Dazu gab es Unmühen im Sturm, die auf Folge hatten, daß der Mittelfeldspieler Otto 10 Minuten nach Halbzeit den Platz verließ. Wie soll es da klappen! Die Vieblicher werden sich das Spiel zur Lehre dienen lassen.

#### Nichts zu machen.

Eintracht's Verlegenheitsmannschaft war doch etwas zu bunt zusammengewürfelt, als daß sie sich in Kassel hätte durchsetzen können. Mit löblichem Eifer rissen die Wiesbadener zunächst sogar die Führung an sich. 2:0 hieß es bald durch den Halblinken Kugel und den Mittelfeldspieler Terido. Schon bei Halbzeit waren die Kaskeller mit 4:2 im Vorteil, kurz danach hatten sie auf 6:2 erhöht. Jetzt erst konnte Terido mit Weidhau ein Tor aufhaken. Jülicher hatte inzwischen seinen Platz im Tor Clouffier überlassen und war auf rechtsaußen gegangen, aber es gelang ihm erst nach dem 10. Verstoß, einen Doppelpunkt auszubringen.

Freundschaftsspiel: Reichsbahn-TSG Mainz (2. M.) — RSK Wiesbaden 6:7.

### Ein Festabend beim TV. 1846 Vieblich.

Ehrungen aus Anlaß des 90jährigen Vereinsjubiläums.

In den festlich geschmückten Räumen seines Heimes empfing am Samstagabend der Turnverein 1846 seine Mitglieder und Gäste zur 90jährigen Jubelfeier. Schon lange vor der festgesetzten Stunde waren alle Räume besetzt. Zur größten Freude aller Teilnehmer nahmen zum ersten Male wieder die Angehörigen der Weidmatt der hiesigen Garison und zwar in recht stattlicher Zahl, zum Kommandeur bis zum jüngsten Pionier, an der Veranstaltung teil. Auch das Erscheinen des Musikkorps des hiesigen Pionierbataillons wurde freudig begrüßt und als die Soldaten das Programm mit dem Hehrbeller Fanfarenmarsch eröffneten, wolle der Seifall sein Ende nehmen. Vereinsführer Wernig hieß die Gäste willkommen unter denen man u. a. Vertreter der Partei, der staatlichen und hiesigen Behörden, der Turn- und Sportvereine,

aus der näheren und weiteren Umgebung bemerke. Es dankte ganz besonders den Vertretern der Weidmatt und wies auf die Leistungen der Deutschen Turnerschaft der verflochtenen 90 Jahre hin, streifte das Schauturnen des Vereins der vergangenen Woche und schloß seine Ausführungen mit dem Appell auch in der neuen Zeit im Sinne des Führers für die deutsche Turnerschaft weiter zu arbeiten. Ein feierliches Spiel zur 90-Jahrfeier „Nachdem aus deutscher Erde“, unter Mitwirkung sämtlicher Abteilungen, zeigte die rechte Verbundenheit der DV. mit der Heimat. Die hiesigen Sänger-Schicht, die sich mit weit über 100 Sängern eingefunden hatte, brachte unter Leitung des Herrn Josef Wedach mehrere Chöre zum Vortrag, wobei einige Lieder von A. Schaub ganz lebhaft applaudiert wurden. Fechterinnen zeigten ihre Kunst im Fächenschwimmen und Turnerinnen führten einen Festakt auf. Vereinsführer Wernig nahm nun die Ehrungen verdientvoller Vereinsmitglieder vor. Seinem Vater, Peter Wernig überreichte er für über 50jährige Zugehörigkeit zur deutschen Turnerschaft das Diplom der Ehrenmitgliedschaft. Für über 40jährige Mitgliedschaft wurden in Ehrenmitgliedschaft ernannt: Robert Kaiser und Karl Winkler; für 40jährige Mitgliedschaft Philipp Kupp, Theodor Reidenbach, Karl Müller, Guido Jülicher, B. Bock, Eduard Schmalzer, Adolf Krapf, Karl Stritter, Adam Rath, Dr. Anton Fette, Paul Jülicher. Sämtlichen Jubilaren wurden die Ehrenurkunde überreicht. Kreisstadtsammler Robert Weber warf einen Rückblick auf den Werdegang des Turnvereins und gedachte hierbei der langjährigen verdienstvollen Mitarbeit des Vereinsführers Direktor Hermann Wöhle und des Oberturnwarts Wilhelm Kunz, denen er den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft und die Ehrenurkunde überreichte. Die Festansprache hielt Ehrenvorsitzender Wöhle, der unter Hinweis auf das große Interesse, das die Ausstellungen gefunden habe, Turnabende für die vorerfliche Zusammenstellung dieser Turnhagen seine besondere Anerkennung aussprach. Persönlich brachten ihre Glückwünsche dar: Für die RSKDV Ortsgruppenleiter Schneider, im Auftrag der Sängerschaft Herr Georg Hollingshaus, für die Kreisfeuerwehr Oberturnmeister Stritter, für die RSK 02 Herr Knie, für den TSV Wiesbaden Vereinsführer Jülicher, der gleichzeitig eine Kaskette überreichte. Schriftliche und telegraphische Glückwünsche waren vom Reichsportführer u. a. Kammerherren eingelaufen. Nach Abkündigung der festlichen Reden die Teilnehmer bei Frohinn und Tanz noch lange vereint.

### Wiesbadener Hockeyspieler im Westen.

#### 3 Siege und 1 Niederlage.

Der TSK Wiesbaden weiste am Wochenende mit seiner ersten Frauen- und Männermannschaft im Westen, um eine ganze Reihe von Spielen gegen starke westdeutsche Vereine auszugetragen. Während die Frauen ihre Reise auf der ganzen Linie mit einem Erfolg abschloßen, kämpften die Männer mit wechselnden Erfolgen.

#### Beiden Männern:

SK. Waffenberg — WSK 3:1 (1:1).

Beide Mannschaften lieferten ein recht annehmbares Spiel, in dem den Wiesbadenern von dem Gegner nichts geschenkt wurde. Wiesbaden verlor den ersten Knappen, aber verdienten Erfolg vor allem dem gewichtigen Krennen seines Halblinken Niedermeyer, der allein drei Treffer erzielte.

SK. Uhlendorf Wülheim — WSK 5:1 (1:1).

Der SK. Uhlendorf Wülheim bestreite dieses Spiel in großartiger Form, während die Wiesbadener einen etwas ermüdeten Eindruck machten und die hohe Niederlage in der zweiten Hälfte nicht mehr auszubalancieren vermochten. Wiesbaden hat die ersten 15 Minuten durch den Rechtsaußen 1:0, aber schon bald war der Ausgleich erreicht. Von den vier Treffern der Weidmatten nach der Pause kamen zwei auf den Halblinken Baumgartner.

#### Die Frauen:

SK. Dülldorf — WSK 6:2 (6:1).

Die Frauen des Wiesbadener SK. gab am Samstag ein Gastspiel beim Dülldorfer SK. und sie verdient mit 2:0 (1:0) Loren. Die Wiesbadenerinnen waren weitaus

schneller als ihr Gegner und hätten bei etwas mehr Schußglück leicht noch höher gewinnen können. Die junge Halblinke Krenn zeichnete für beide Treffer der Gäste verantwortlich. Die beiden Weidmatten zeigten die beiden Mittel-läuferinnen, Fr. Krenn bei Wiesbaden und Fr. Waghweis bei Dülldorf.

Niederberg / Mittelrhein — TSK Wiesbaden 0:3 (0:0).

Nach ihrem Siege in Dülldorf spielte die Frauenmannschaft des TSK am Sonntag vor dem Kampf der Männer in Uhlendorf gegen eine Auswahl Niederberg/Mittelrhein. Trotzdem sich die Weidmatten alle Mühe gaben, kamen sie gegen die mit einer kühnsten Stadtsicherheit und Zusammenarbeit spielenden Gäste nicht an und unterlagen klar 0:3, nachdem sie das Spiel in der ersten Hälfte noch torlos gehalten hatten. Wiesbadens Tore schossen Frau Schäfer, Frau Wähler und Fr. Waghwein.

#### Der Kampf um den Silberschild.

Ulm: Baden Württemberg — Bayern 2:1.  
Berlin: Brandenburg/Pommern — Ostpreußen 5:1.  
Leipzig: Sachsen/Sachsen — Mitte 4:3.  
Dortmund: Westf. — Rheinland 4:3.

Der wertvollste Wettkämpfer des hiesigen Hockeysports, der Kampf um den Heden-Silberschild, wurde mit der Vorrundentreffen in Angriff genommen. Am allgemeinen, in Baden Württemberg machte mit seinem Sieg über Bayern die einzige Ausnahme — verließen die Spiele so wie man vorausgesehen hatte. In Ulm spielte Baden Württemberg, lebhaft unterstützt von der launigen Göttin Fortuna, gegen Bayern einen 2:1 (2:0)-Sieg heraus.

#### Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 3. November 1936.  
11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baitian.

#### Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 3. November 1936.  
14.30 Uhr: Gesellschaftsspielabend nach dem Waldhaus.  
16 Uhr: Kaffeekonzert. Leitung: Kammermusiker Wilm Reich. Dauer- und Kartarten gültig.  
20 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. Dauer- und Kartarten gültig.  
20 Uhr kleiner Saal: Film- und Lichtbilder-Vortrag. Konteradmiral a. D. Dr. h. c. F. Spieg: „Die Reichsmarine im Dienste der Forschung.“

#### Rundfunk-Gde.

Beachten Sie am Dienstag!  
Berlin: 16.30 Stunde. 17.30 Von deutscher Art und Kunst. 19.15 Hansmusik.  
Frankfurt: 12.00 Konzert. 17.40 Dichterkunde. 19.00 Siebenbürgen Sagen. 20.10 Großes Musikfest zugunsten des RSK.

Hamburg: 12.00 Musikalische Kurzweil. 15.20 Schallplatten. 16.00 Unterhaltungskonzert. 17.15 Stunde. 19.00 Hubertusfeier. 20.10 Kunterbunte Herbstbilder von Wein, Jagd und — Liebe. 22.30 Unterhaltungs- und Volksmusik.

Köln: 12.00 Musik zur Werkausgabe. 14.15 Lustiger Rätselstunde. 16.15 Hausmusik. 17.15 Unterhaltungskonzert. 18.45 Tanzmusik. 20.10 Mädel zum Hubertusfest. 21.15 Konzert. 22.00 Musik für die Herbstzeit. 13.15 Konzert. 14.15 Heitere Mozart-Einführung. 16.00 Hubertus Jahre Deschner Humor. 18.00 Feierabendmusik. 19.00 „Späten sagt an!“ Hörspiele. 20.10 Konzert. 22.20 Die Legende von St. Hubertus. 22.35 Orgelmusik.  
München: 12.00 Konzert. 15.40 Dichterkunde. 16.50 Konzertstunde. 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.00 Musik von Regier. 19.45 Kämpfe singen. 20.10 „Der arme Jonathan“. Operette von Willöder.

#### Der Rundfunk.

Reichsfender Frankfurt 251/1195.

Montag, den 2. November 1936.  
15.45 Nachmittagskonzert. 16.45 Südwestdeutsche Erzähler: Otto Rombach. 17.00 Klaviermusik. 17.30 1. Von der Weinlese. 2. Die römische Villa von Krenig an der oberen Mosel (Kreis Saarburg). 18.00 Feierabendmusik im November.  
19.00 Volksmusik. 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten.  
20.10 „Die Feldensfahrt des Kreuzerghewaders Graf Spee“. 21.10 Märchen und Lieder zur See.  
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten aus dem Senderberg. Wetter- und Sportbericht. 22.30 Musik zur „Guten Nacht“. 24.00 Großes Orgelkonzert.

Dienstag, den 3. November 1936.

6.00 Choral, Morgenprunk, Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterfunk. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Vorkonzert.  
10.00 Schulfunk. 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Landfunk. 11.45 Sozialdienst.  
12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 „Wunsch die was!“ 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Das deutsche Lied.  
16.00 Unterhaltungskonzert. 17.30 1. Am Tor von Afghanistan. 2. II. „Sie zogen damals aus der Erde“. 18.00 Unterhaltungskonzert.  
19.00 S. Funk. 19.30 Kampf dem Verderb. 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm.  
20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Musik von W. A. Mozart.  
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. Nachrichten der DLF. 22.30 Unterhaltungs- und Volksmusik. 24.00 Musikfunk.

Deutschlandsender 1571/191.

Montag, den 2. November 1936.  
16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Bühnenkunde der Hitlerjugend. 18.20 Gollernmusik. 18.40 Welche Sprache brauchen Sie?  
19.00 Guten Abend, lieber Hörer! 19.45 Deutschland-Echo. 20.00 Kernprunk. Anschließ. Wetterbericht und Kurznachrichten.

#### Deutsches Theater.

Dienstag, den 3. November 1936.  
Stammreihe B. 8. Vorkellung.  
Taras Bulba.  
Oper in 3 Akten. Musik von Ernst Richter.  
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22½ Uhr.

#### Residenz-Theater.

Dienstag, den 3. November 1936.  
Die Harschlepper.  
Der löwende Bilderbogen der „Reichslauen Drehscheibe“. Parodien, Pantomimen, Grotesken und Tänze.  
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.







Handel  
und Industrie

## Wirtschaftsteil

Landwirtschaft  
Banken und Börsen

## Die Weinlese in den deutschen Weinbaugebieten

Stand Ende Oktober.

Das Weinjahr 1933 findet nunmehr mit der Weinlese seinen Abschluß. Wiederrum hat ein Jahr mühsamer Arbeit im deutschen Weinbau unter Hohen und Tagen seine Erfüllung gefunden. Das Schicksal des deutschen Weinbaues ist zum guten Teil abhängig von der eigengesetzlichen Entwicklung des Weinbaues, der als Kind des Südens erst nach Eintritt hoher Tagestemperaturen sein Wachstum und Blüten beginnt, eine große Zahl von Sonnenstunden benötigt, und den Reifezustand der Trauben in der Regel in den Spätherbst verlegt, also in eine Jahreszeit, in der in unseren Breiten wegen der oft schon früh eintreffenden ungünstigen Witterung ein volles Ausreifen nicht immer mehr möglich ist. Dies gilt auch für das Weinjahr 1933, das als Schicksalsjahr nach den alten Bauernregeln von dem Landwirt und Winzer von vornherein schon nur als ein halbjähriger bewertet wurde.

Die sehr guten Ausfahrungen und Erwartungen, die man nach dem Anfang September nach der guten Entwicklung der Weinberge in den Sommermonaten hegte, haben sich nicht verwirklicht. Nach hartem Verfall der beiden Herbstmonate September und Oktober, die ein rechtzeitiges Ausreifen nicht mehr genügend fördern konnten, mußte in diesem Jahr der deutsche Weinbau mit einem Weinberst begnügen, der im ganzen gesehen zwar nach dem Mengenergebnis noch befriedigend sein dürfte, dessen Güteentwicklung aber in allen Weinbaugebieten zu wünschen übrig läßt.

Nach den bis jetzt bekannt gegebenen Mostgewichten aus den einzelnen deutschen Weinbaugebieten wird man im allgemeinen in der Hauptsache mit einem herben, kleineren Wein rechnen müssen, der die Qualität der Weine der drei Vorjahre bei weitem nicht erreichen wird.

## Der Beginn der Weinlese

hat in diesem Jahre im Hinblick auf die verspätete Reife in fast allen Weinbaugebieten zwei bis drei Wochen später eintreffen sollen als in den Vorjahren. Dieses Vorhaben ließ sich leider nicht überall durchführen, da man durch die frühzeitige Anfang Oktober vielfach bereits zur Reife gekommenen Trauben in den deutschen Weinbaugebieten, in denen der Rieslinganbau vorherrschend ist, hat man erst nach der dritten Oktoberwoche mit der Weinlese begonnen. Es kann heute festgestellt werden, daß der Ernteertrag 1933 weit hinter dem Mengenergebnis des Vorjahres zurücksteht.

## Der Rheingau.

der am spätesten unter allen deutschen Weinbaugebieten zur Reife kam, hat ebenfalls infolge der Oktoberfröste und der hart auftretenden Regenfälle nunmehr mit Beginn der letzten Oktoberwoche in mehreren Weinorten mit der Reife begonnen, und ab 2. November dürfte die allgemeine Weinlese in allen Weinorten des Rheingaus auch bei den größeren Gütern nach umfangreichen Vorarbeiten ihren Anfang nehmen. Am unteren Rheingau, in Lorchhausen, Lorch und Altmannshausen hat die Weinlese bereits ihren Abschluß gefunden. Auf den Verlauf und die Ergebnisse der Weinlese des Rheingaus werden wir nach deren Beendigung in einem besonderen Herbstbericht hinweisen.

## In Rheinheffen

begann die Weinlese in der zweiten Oktoberwoche mit der Ernte der Portugieser-Trauben, die bereits beendet ist. Mitte Oktober setzte auch die allgemeine Weinlese ein, die bis auf die Reife der Qualitätsweine und größeren Bestände vielfach schon abgeschlossen ist. Das Mengenergebnis ist weit kleiner als im Vorjahr. Die Mostgewichte liegen vielfach bei den Konsumweinen zwischen 60–65 Grad, in besseren Lagen zwischen 65–75 Grad. Spätklingen und Auslesen konnten erheblich höhere Mostgewichte erzielen. Die Messungen des Säuregehaltes ergaben durchschnittlich 12–17 pro Mille.

## Im Rheingebiet

ist die Reife im vollen Gange, teils beendet. Ihre Abwicklung wurde durch das einsetzende Regenwetter fast behindert. Der Ertrag ist größtenteils recht günstig, doch läßt die Qualitätsentwicklung zu wünschen übrig. Ein Kreuznacher Laboratorium berichtet über die Mostgewichte: Binsheim 63 Grad bei 9,3 pro Mille Säure, Heddesheim 72 Grad bei 15,2, Münster 63 Grad bei 9,4, Ruppberg 50 Grad bei 14,2, Kreuznach 56–66 Grad bei 12,2 bis 19,6 pro Mille Säure. Spätklingen Trauben erreichten in Einzelfällen 80–90 Grad. Somit bedürfen die meisten Rebweine in diesem Jahre eine Verbesserung. Auch sind Frostschäden eingetreten, wodurch in manchen Lagen die Trauben braun wurden. Reife mit geringeren Mostgewichten werden vielfach für Süßmostbereitung Verwendung finden. Im ganzen gesehen erwartet man an der Reife einen halben bis dreiviertel Herbst.

## Am Mittelrhein.

von Bingen abwärts zu beiden Rheinflüssen, ist die Weinlese im vollen Gange und zum guten Teil schon beendet. In diesem Jahre mußte durch erhebliche Frostschäden die Reife teils bis auf die Hälfte eintreten. Die Mostgewichte bewegen sich zwischen 65–75, teils bis 80 Grad, bei den Rebweinen zwischen 65–75 Grad, während bei den roten Trauben die Mostgewichte etwas niedriger liegen und zwischen 60–72 Grad betragen. Größere Mengen von Trauben wurden zur Süßmostbereitung verkauft. Der Ertrag ist wesentlich kleiner als 1933. Der Säuregehalt beträgt bei den später gelesenen Trauben immer noch zwischen 17–20 pro Mille Säure, jedoch die meisten Moste eine Verbesserung bedürfen.

## An der Lahn

ist die Traubenlese in allen Weinorten vollständig beendet. Sie brachte einen weit geringeren Ertrag als in den beiden Vorjahren. In manchen Lagen war das Mengenergebnis noch befriedigend, in anderen wieder bis zu einem großen Teil hinter den Erwartungen zurück. Im allgemeinen beträgt die Traubenmenge nur etwa ein Drittel Herbst. Die Mostgewichte liegen zwischen 50 und 60 Grad, in den besseren Lagen zwischen 63 und 66 Grad. Der Säuregehalt ergab meistens 12–14 pro Mille.

## An der Mosel

sind durch die frühen Oktoberfröste hauptsächlich in den Seitentälern des Moseltales starke Frostschäden entstanden, wodurch nicht nur der Mengenverlust, sondern auch in besonderer Weise die Qualität fast gemindert wurde. Auch in manchen Weinorten des Moseltales selbst entstanden erhebliche Frostschäden. In den Rebgebieten setzte die Reife bereits mit der Reife ein, als beschädigt war. Die Reife geht mit der Reife in den Spätherbst. In der Obermosel hat jedoch die Reife bereits in der zweiten Oktoberwoche

eintreten müssen, sie ist nunmehr beendet. Man erntete einen halben bis dreiviertel Herbst. Die Mostgewichte sind im allgemeinen sehr niedrig, während ein hoher Säuregehalt zu verzeichnen ist. An der Unter- und Mittelmosel wurde die Reife noch hinausgeschoben, setzte aber nach den Vorlesungen in der dritten Oktoberwoche ein und ist nunmehr in fast allen Weinorten im vollen Gange. Über das Mengenergebnis und die Qualitätsverhältnisse der Mostweine werden wir nach dem Abschluß der Ernte berichten.

## An der Nahe

ist die Weinlese größtenteils beendet. Auch im Weinbaugebiet der Nahe traten starke Frostschäden ein, die sich besonders in der Obermosel nachteilig auswirkten. Der Ertrag ist wesentlich geringer als im Vorjahr, kann jedoch im allgemeinen noch befriedigend sein. Durch amtliche Mostuntersuchungen wurden folgende Mostgewichte festgestellt: Weinberge 56–75 Grad, bei 12 pro Mille Säure, Früh-Burgunder 72–95 Grad, mit 8–11 pro Mille Säure, Spät-Burgunder 82–92 Grad, mit 10–15 pro Mille Säure, Portugieser 65–80 Grad, bei 9–12 pro Mille Säure. Somit dürfte die Nahe noch einen recht achtbaren Mostwein ernten.

## An der Rahr

der größten deutschen Weinbaugebiet, ist die Weinlese im Obermoselgebiet beendet, die im allgemeinen einen geringen Ertrag brachte. Man erzielte Durchschnittsgewichte von 50–60 Grad bei etwa 17 pro Mille Säure. Auch in der Unterhhardt hat die Weinlese nunmehr größtenteils ihren Abschluß gefunden und zeigt im allgemeinen weit günstigere Ernteergebnisse, die der Weinlese 1933 weit nachteilig nachstehen. Das Qualitäts-Weinbaugebiet der Mittelhardt hat seine Weinlese noch nicht abgeschlossen. Die großen Güter haben zum Teil erst die Weinlese begonnen, andere sind noch mit ihren Spätklingen beschäftigt. Die Weinlese der Mittelhardt ist durchschnittlich in ihrem Gesamtertrag so groß wie 1933. Die Qualität kann

## Der deutsche Geldmarkt.

## Flüssigkeit Tendenz.

Die Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes kann durch nichts mehr besser gekennzeichnet werden, als durch die Tatsache, daß in der ersten Hälfte des zurückliegenden, 14 Tage umfassenden Berichtsbereichs eine Senkung des Privatdiskontsatzes um 1/4 von 3 auf 2 1/2 vorgekommen war. Die Ermäßigung des Privatdiskontsatzes hing in erster Linie mit dem geringen Angebot an Privatdiskont zusammen, dem eine erhebliche Nachfrage gegenüberstand. Auch Tagesgeld fand in diesem Berichtsbereich so reichlich zur Verfügung, daß die Diskontkommission zeitweise die Annahme von Geldern ablehnte; für das angenehme Geld wurde ein Satz von 1/2 v. H. vergütet. Auf der Ausweis der Reichsbank zum Monatsanfang zeigte in übereinstimmung mit der flüssigen Lage des Geldmarktes eine fortwährende Entlastung. Unter Einbeziehung der Entlastung des Notenschatzes in der dritten Oktoberwoche stellte sich der Rückgang der Reichsbankanlagen auf rund 820 Mill. RM., bei einer Gesamtsumme von September-Ende in Höhe von rund 645 Mill. RM. Der größte Teil der Entlastung zeigte sich auf dem Wechselmarkt. Auch der Zahlungsmittelumsatz entwickelte sich absolut normal. Der Markt für effiziente Anlagen war im allgemeinen sehr ruhig; die Nachfrage war härter als die Angebotsmenge. In der Woche vor dem 1. Oktober waren die Umsätze am Anlagemarkt sehr gering. Der Satz für Tagesgeld stieg auf 3–3 1/2 v. H., und infolge der Ultimovorbereitungen mußte auch der Privatdiskontsatz wieder auf 3 v. H. in der Mitte erhöht werden. Es ist aber wohl damit zu rechnen, daß dieser Satz sehr bald wieder eine Ermäßigung erfahren wird, zumal angesichts der rechtzeitigen Ultimofinanzierung, die sich auf eine flüssige Geldmarktlage hinaus führen kann, ein leichter Ultimotermine ausweichen ist.

Im internationalen Devisenverkehr waren die Schwankungen während der ersten Hälfte des zurückliegenden Berichtsbereichs nicht groß. Erst später traten härtere Schwankungen ein. Besonders der französische Franken lag schwach, was angesichts der innenpolitischen Verhältnisse in Frankreich nicht verwunderlich ist. Im Gegensatz dazu lagen der Schweizer Franken und der holländische Gulden fest, was wohl in erster Linie damit zusammenhängt, daß erhebliche Kapitalien repatriert worden sind. Der Dollar und das englische Pfund behielten ihre bisherige Basis ungeändert bei.

## Sachanweisungen des Deutschen Reiches von 1923.

Zinsnachzahlung auf Grund der Reichsschuldensettelung. Infolge der Entschädigung des Reiches gegen das Deutsche Reich wird der Entschädigungssatz der am 1. 9. 1933 fällig gewordenen Sachanweisungen des Deutschen Reiches von 1923 und ihrer am 1. 9. 1933, 1934 und 1935 fällig gewordenen Zinsnachzahlung auf eine Reichsmark für eine Reichsmark (1 Dollar = 120 RM.) festgesetzt. Soweit diese Sachanweisungen und Zinsnachzahlungen bereits zu dem von der Reichsschuldensettelung bekanntgemachten Sollarsatz einbezahlt worden sind, wird den Gläubigern auf ihren Antrag der Unterschiedsbetrag nachgezahlt werden. Für die nachgezahlten Kapitalbeträge (einschließlich des 70 % für die ohne Zinsnachzahlung ausbezogenen Beträge) werden Zinsen zu 4 % für das Jahr vom Fälligkeitstag an vergütet. Die Gläubiger, die die Nachzahlung wünschen, werden nach einer Mitteilung der Reichsschuldensettelung aufgefordert, sie in der Zeit vom 10. bis zum 30. 11. d. J. bei der Reichsbank, der die Sachanweisungen oder Zinsnachzahlung eingereicht hatten, unter Angabe ihres Kennbetrages in Mark Gold, des bereits empfangenen Barbetrages und des Tages der Einlösung sowie unter Beifügung der ihnen erteilten Bescheinigung schriftlich zu beantragen. Nachschaffender verlorener Gläubiger haben sich als solche auszuweisen. Die Gläubiger, die ihre Wertpapiere unmittelbar bei der Reichsschuldensettelung zur Einlösung eingereicht hatten, haben ihren Antrag an diese zu richten. Sollte ein Gläubiger die Wertpapiere einer Zahlungsanstalt zur Einlösung übergeben, so ist auch der Nachzahlungsantrag durch diese Bank oder Sparkasse zu stellen.

## Von den heutigen Börsen.

Berlin, 2. Nov. (Kontbericht.) Tendenz: Aktien eher abwärts, Renten freundlich. Die zu Monatsbeginn nicht fehlenden Kurssteigerungen wurden der Börse heute eine Einengung des Geschäftes. Die Aktien

im allgemeinen befriedigen ohne die Güte der Vorjahre zu erreichen. Der Säuregehalt ist durchweg höher als 1933. Die Portugieser-Ernte wurde bereits größtenteils bei guter Nachfrage umgesetzt, während der Verkauf der neuen Weinmoste noch zu wünschen übrig läßt.

## In Baden.

besonders im Kaiserstuhlgebiet, ist die Weinlese eingeleitet. Die Spätklingen der Güter und Genossenschaften erfolgen wesentlich später als der allgemeine Herbst. Man rechnet mengenmäßig mit einer mittleren Ernte, obwohl die Ergebnisse schwanken zwischen einem Vollherbst bis zu einem Drittelertrag. Der neue Weinmost zeigt 60–65–70 Grad, hat jedoch einen weit höheren Säuregehalt als 1933.

## Württemberg

berichtet über eine befriedigende Weinlese, die im allgemeinen besser ausfiel, als man annahm. Infolge der Oktoberfröste mußte die Reife weit früher eintreten. In der Woche vom 12. bis 18. Oktober wurde der größte Teil der Weinlese eingeleitet. Bei den größeren Gütern wird sich die Reife für die Spätklingen noch bis Ende Oktober hinziehen. Man erzielte Mostgewichte von 55–60–75 Grad. Das Mengenergebnis ist befriedigend, doch kleiner als im Vorjahr. Über die Qualitätsentwicklung hat man noch kein fest umschriebenes Urteil gebildet, da man erst die Entwicklung der jungen Weine abwarten.

## Franken.

Durch die ungünstige Witterung, insbesondere durch das Auftreten der Fröste, begann die Weinlese bereits in der zweiten Oktoberwoche mit Vorlesungen, an die sich dann die allgemeine Reife anschloß. Das Mengenergebnis ist zum größten Teil recht befriedigend, doch hätten die Trauben noch ein besseres Aussehen betragen können. Man erzielte Mostgewichte zwischen 50–65–70 Grad, mit erheblich hohem Säuregehalt.

Ein abschließendes Urteil über die Menge und Güte der gelamten deutschen Weinlese wird erst nach vollständigem Abschluß der Weinlese möglich sein.

märkte eröffneten zu überwiegend niedrigeren und später abwärts gerichteten Kursen. Das Publikum zeigte Zurückhaltung. Mansfelder Bergbau waren um 2 % schwächer, Harpener verloren auf Meines Angebot 1 1/2 %, Rheinisch 1 1/2 %. Zeit lagen nur Stolberger Zink mit plus 3 %. An Braunkohlenwerten drückte das Angebot bei Leopoldgrube den Kurs um 3/4, bei Wile um 3/4 %. Kalkwerte waren nur wenig verändert, ebenso lag man bei den chemischen Papieren meist Samstagsschlusspreise. Feiler lagen Chem. u. Soda mit plus 1 1/4 % und Farben mit plus 1/2 %. Allerdings ging die Anfangsgewinn später wieder verloren (73%). Gefäße stiegen mit minus 2 % und Wille mit minus 1 1/4 % auf. Schwächer lagen auch Papiere und Zellulosefabriken, so Maschinenfabrik um 2 % und Waldbhof um 1 1/4 %, ohne daß besondere Gründe hierfür erkennbar waren. Schließlich sind noch Metallgesellschaft mit minus 4 % und Stöhr mit minus 2 1/4 %, andererseits Drenke, Rheinmetall-Borsig und Reichsbank mit plus circa 1 1/4 % zu erwähnen. Im Rentenmarkt sehen Umschuldungsanleihe zu unverändert 90,35 ein. Reichsschatz verloren 20 Bgl. (119,40). Zinsvergütungsleihe zogen um 10 Bgl. an. Ungarn waren fest und etwas fester, Mexikaner dagegen gedrückt. Banatogeld erforderte unverändert 3/4 bis 3/8 v. H. Das Pfund erreichte sich mit 12,17%, der Dollar mit 2,49.

Frankfurt a. M., 2. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Abwärts, schwächer. Zu Beginn lag die Börse auf allen Gebieten sehr ruhig. Bei dem ersten Stand am Aktienmarkt lagen meist einige Abgaben vor, so daß die Haltung vorwiegend etwas schwächer war. Besonders abgeschwächt waren Zellulosewerte, so Maschinenfabrik mit 14 1/4 % (148 1/4) und Waldbhof mit 100 1/4 (172). Montanwerte schwächten sich zum Teil bis 1/4 %, Rheinisch um 2 1/4 % und Harpener um 3 1/4 % ab. Nur Hoechst waren 1/4 % höher. Maschinen- und Motorenaktien gingen bis 1 1/4 % zurück. Farben waren mit 178 gut behauptet, dagegen lagen Deutsche Erdöl 2 1/4 % schwächer. Getten gaben 1/4 %, Gefäße 2 1/4 % nach. WCG notierten 1/4 % höher. Von 1–1 1/4 % stiegen waren Jement, Feilbörger, Berger, Reichsbank und Rheinmetall. Im Barverkauf brachten die Kurse überwiegend weiter ab. Schwach waren Auslandswerte. Der Rentenmarkt lag fest und die Kurse im großen und ganzen nahezu unverändert. Auslandsrenten waren durchweg etwas schwächer. Tagesgeld notierte 3 %.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

## Wassersport: Frankfurt a. M.

Mit der Verlagerung starker Tiefdruckstörungen auf das europäische Festland kam auch Deutschland in den Bereich heftiger Witterung. Sie gab nicht nur Anlaß zu unruhigem, bedrücktem Wetter, sondern auch zu verbreiteten, wenn auch im allgemeinen leichten Regenfällen. Bei Island deutet sich die Entwicklung einer neuen Störung durch kräftigen Luftdruck auf. Die im Zwischenhoch zu erwartende Witterungsverbesserung bleibt daher nur ganz vorübergehend.

Witterungsausgang bis Dienstagabend: Viel bewölkt oder neblig, sowie meist bewölkt. Wetter. Zeitweise auch Regen. Temperaturen der Tageszeit entsprechend, schwach veränderliche Winde.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

| Ultimatum zum Ende, der Beobachtung. |                  |         |         |         |
|--------------------------------------|------------------|---------|---------|---------|
| Datum                                | 1. November 1933 | 2. Nov. | 3. Nov. | 4. Nov. |
| Ort                                  | 7 Uhr            | 10 Uhr  | 13 Uhr  | 16 Uhr  |
| Lufttemperatur (Luft)                | 11.2             | 10.1    | 10.0    | 10.1    |
| Lufttemperatur (Schatten)            | 7.8              | 10.7    | 8.0     | 8.8     |
| Relative Feuchtigkeit (Prozent)      | 74               | 81      | 81      | 86      |
| Windrichtung und -stärke             | SW 1             | SW 1    | SW 1    | SW 1    |
| Niederschlagshöhe (Millimeter)       | 0.6              | 0.4     | 0.4     | 0.2     |
| Wetter                               | bedeckt          | bedeckt | bedeckt | bedeckt |

1. Nov. 1933: Höchste Temperatur: 11.2.  
Tagesmittel der Temperatur: 8.8.  
2. Nov. 1933: Höchste Temperatur: 10.1.  
Tagesmittel der Temperatur: 8.1.  
Sonnenstunden am 1. November 1933:  
vormittags — Std., — Min. nachmittags — Std., — Min.





(Radfahrer verboten.)

[illegible]


Täglich

---

Nr. 301.

---



III. Fortsetzung.

„Nun Wirt für die neue Se-  
 der! Du wollt sagen: es ist  
 besser; je mehr Verhältnisse  
 um so besser.“

„Nun kommt Güte wieder  
 der Unterhaltung zurück.“

„Das ist in aller Welt  
 mit seiner Hölle nach wie  
 Köpfe schlagen!“

„Das wird er sein bleiben.“  
 „Du denn, du bleibst in der  
 auch Jant und Streit? Hier  
 differ, hier, um mit Gär-  
 schen so lange den Zeit für  
 dich Euth das Wort danach  
 Dornbüsche, das ist das Aller-  
 was dir ist. Das hier ist das  
 aller Kraft und Hingabe so  
 führt. Hier kennst ihr alles,  
 aber die Hölle der Hölle, zu  
 lernen, das Leben gestalten!“

„Nehmt Wort zum Genuß  
 war sich aber trotzdem noch in  
 die Welt. Wie sollen wir hier ruhig  
 die Worte nach Wirt! wech-  
 seine Arbeit geüben, und so  
 er auch.“

„Die schäuf er nicht“ an-  
 wir hier selber einnehmen, zu  
 Freiheit! Für alle!“

„Es ist, als hätte der Wirt  
 derbe Erde eingesaugt.“  
 „Görge Augen. Das war  
 Frau, die dies Wort schon  
 kränzlich denken mögen. Die  
 und ließ in die Welt gehen.“

„Der Gärz wurde so ist  
 Wirt. Mit einem Aus Hand-  
 gerist.“

„Ich wollt Euch noch ein-  
 die Worte aufgehalten habt.“

„Nicht so kosten.“

„Hört! Ihr auch kann  
 ich nicht darin gelesen hätte!“

„Nach dann. Genuß ist  
 Nehmen mit an, es hätte  
 geliebt.“

„Da hinterst Görge Augen  
 Hirt! Wie schön, seine  
 fäulen.“ „Wirt der Welt ist  
 Wie sie den vor Begegnung  
 da freute sich Genuß, denn  
 Krimme der Genuß in diesen  
 brechen können.“

# Unterhaltungs- Beilage des Wiesbadener Tagblattes

Montag, 2. November

## Ein Dorf wuchs

Roman von Friedrich Carl

(Nachdruck verboten.)

berühmte ihn Gultaus, der aufzukommen wollte, und sich selbst und Verderr, der auf den Wungungsantritt

„Hört der Kogt mit den Beuten auf die offent Gultaus, glaubt den Völkern gib's nicht nicht die blieben, Dorngeheuen und barfen aus, bis der Teig zu ist, stadt, flüchtig werden, was ihr als Mann schmeckt, gehalten sie mit der Gultau hatte wohl die Gultaus, alle Bierstange halten, arbeiten

aus tiefer Seele. Gultau schloß im reinen. schillen, wenn der Kogt er kam? Die Lann hochgenall über aus debilit

die Gultaus. Wenn aus laufen mit heißt auch

in die dunkel werte, nicht wird's möglich vor Weg? Er hätte der geirropfen, die Hand ins der leg glänzt ihn die Lann auf einen nicht mehr auf seinem nicht. Gultaus ralt ihn

bedauten, daß die Mier

Rehen gewagt, wenn einem Gied zu. der Kogt in dem Wagen

der wider Lust und sein der humpeln die zu ich noch zugrüdigen" hat erregten Mann lob, aus wachte ihr, daß alle Seele nicht hatten ger-

Gultau aus flehen und Plagen der Straße, seine Schulten. Da munde ein freudig erhelltes Licht. Thau sprang.

„So ihr's erheit! Den Kogt... den Greunden die Kogt, Gultau!"

Die Tat falsch bis hin läßt, daß er vor der jener Nacht auf dem Plagen

Drüben aber kann der Heller Nacht noch immer

Die Wege nun und na den nächsten Wochen geist Kufahrtswerte, aber auch schritten heraus leuchteten Bauwald, Alpstein, Rulbruge, Dachschiefer, Balles, krug, Schilcheren und Nachschleichen in Gung zu

Das niedrige Farnel schnell unter Dach. Wund es wurde nicht ge und man die Wäld und nicht zu sein, für den h „hätten."

Allerlei waren Gultau Kufahrtswerte aus der Straße die Wäldernhandlung man hatte den mächtige wald eremern müssen, in man diente es auch als ein Panzer.

Der Schreiner und sein lazer bis zum Sonnenanbruch, Mandelchen, Fedenkist, Tische, Kinde und Schenkelgeschäbe beruhellen. Als Schreinermeister sei ihm un er ihn selbst in die

Was haben am Tische werden, meinte Weiler S argwett des ausgangenen Mutter sich wurde mit schon lange seiner wunde Hausarbeit erregt, unwillig hielt ihn

Teuf allen Heilen der der Arbeit nicht bezeugt von Arbeitsfällen verho

[illegible]



